

Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 Mk 2 Din.

Mariborer Zeitung

Russisch-italienisch-deutscher Bündnisvertrag?

Geheimnisvolle Verhandlungen Litwinows und Grandis in Mailand

Aus Rom kommend, ist gestern hier der Minister des Aeußern G r a n d i e n g e t o f f e n . Seine Ankunft war geheimgehalten worden. Umso größeres Aufsehen erregte die Nachricht, daß seine Ankunft in der plötzlichen Abreise des russischen Volkskommissärs für Aeußeres S i t i n o w im Zusammenhange steht. In Mailand ist auch der Sowjetbotschafter de'm Quirinali S r o s t i e i n g e t o f f e n , um Litwinow zu begrüßen.

Am Bahnhof wurde Litwinow vom Außenminister Grandi und dem russischen Botschafter Ruski sowie dem Malländer Präsekt und anderen offiziellen Persönlichkeiten empfangen. Grandi und Litwinow fuhrten dann in das Hotel, in welchem Grandi abgestiegen war und hielten eine zweistündige Konferenz ab, in welcher alle politischen und wirtschaftlichen Fragen, die beide Staaten in gleicher Weise interessieren, angeschnitten wurden. Nachmittags trafen die beiden Minister abermals zusammen und legten ihre Besprechungen fort.

RD. Genl. 25. November.

Die plötzliche Abreise des Führers der russischen Delegation in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, des Vorkommissärs Litwinow, fand jetzt ihre Aufklärung. Man glaubte allgemein, er sei wegen der schwierigen Lage nach Rußland berufen worden. Allgemeine Ueberraschung erregte es jedoch in diplomatischen Kreisen, als man erfuhr, daß er sich nach Mailand begeben habe, wo er mit dem italienischen Außenminister Grandi zwei lange Konferenzen abhielt, an denen zeitweilig auch der Sowjetbotschafter in Rom, Kuroki, teilgenommen hatte. Die Reisen Litwinows nach Mailand und Grandi bis von Rom dorthin waren streng geheimgehalten worden.

Die italienische Presse enthält sich jedes Kommentars und beschränkt sich auf die Wiedergabe des amtlichen Kommuniqués über die Konferenz der beiden Außenminister. Gestern abends fand im Hotel, in dem beide Minister abgestiegen waren, ein intimes Essen statt, dem außerordentlich nur Bootschaff, Zuteilungen wurden. Im Verlaufe des Abendessens wurden die Vorträge fortgesetzt.

Etwas gesprächiger ist nur der „Giornale d'Italia“, der sich ausführlich mit der Ministerreise befaßt und bekräftigt, daß der Gegenstand der Konferenzen d'e Entwicklung und Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Italien und Rußland bilde.

nicht meine Schuld... Wir sind stark genug, um den ersten Angriff abzuwehren. Das weitere wird von selbst kommen und ich kann fest versichern, daß man mich nicht überrascht wird. Die Bevölkerung kann sorgenlos schlafen, es wird nichts geschehen. Sollte sich jedoch trotzdem etwas ereignen, dann wird das Erwachen so ungeheuer sein, daß es alle hören werden."

General Berenguer ist also energisch geworden. Aber König Alfons will anscheinend die zweite Diktatur. Wird er seinen Willen durchsetzen? Und er umgestimmt werden? Werden die Corteswahlen am 1. Mai stattfinden? Es ist schwer, in diesem Fall zu prophezeien. Es steht allerdings als sicher fest, daß Alfons XIII. seiner Sache recht unsicher ist, und daß er selbst vor dem Unternehmen der Errichtung einer zweiten Diktatur nicht zurückschrecken wird, wenn er auf diese Weise etwas gewinnen kann.

Die Schreibweise des Blattes bekräftigt voll-
auf die in Genfer Kreisen verbreitete An-
nahme, daß es sich um die Schaffung eines
politischen Bündnisses handle, das Italien,
Sowjetrußland und Deutschland umfassen
soll. Dieser Dreiecksbund der Großmächte, der
durch den Beitritt der Türkei, Bulgariens
und Ungarns erweitert werden soll, verfolge
den Zweck, ein Gegengewicht gegen die En-
tente, vor allem gegen Frankreich und Eng-
land, zu bilden. Die neue politisch: Gruppie-
rung verfolge auch wirtschaftliche Ziele, in-
dem diese Staaten einen wirtschaftlichen

Blod gegen das übrige Europa bilden sollen. An der Schaffung eines politischen Blokes ist am meisten Italien gesonnen, das in Verfolgung seiner politischen Ziele, in erster Linie gegenüber Frankreich, den Rücken gesichert wissen will. Auch will sich Mussolini in Verfolgung seiner Ziele in der Levante und der Adria auf genügend starke Verbündete stützen.

Von Mailand ist Litwinow nach Berlin abgereist, wo er wichtige Besprechungen mit den leitenden Staatsmännern haben wird, worauf er direkt nach Moskau zurückkehrt.

Leopold Saluator von Habsburg freigesprochen

Er kehrt nach Wien zurück

Th. M e m o r I, 25. November.

Der wegen des vielumkritisierten Verkaufes des berühmten Diamanten-Halsbandes der Erzherzogin Maria Theresia Sow's wegen Veruntreuung und Unterschlagung angeklagte Erzherzog Leopold Salvator würde vor dem hiesigen Schwurgericht nach dreitägiger Verhandlung freigesprochen. Erzherzog Leopold Salvator hatte das Halsband, ein Geschenk Napoleons an seine Frau, die frühere Erzherzogin Luise, vor längerer Zeit zum Verkauf erhalten. Von einem Newyorker Juwelier erhielt er dafür eine große Summe, gab aber davon der Eigentümerin des Halsbandes nur einen Bruchteil weiter. Er behauptete, der Rest sei für

Spesen, Provisionen und sonstige Unkosten
aufgegangen.

Tu. 23 i e n. 25. November.

Der frühere Erzherzog Leopold Salvator hat, der „Stunde“ zufolge, während der langen Zeit der Untersuchung an seinen in Wien weilenden Sekretär einen Brief gerichtet, worin er seine Unschuld beteuert und die bestimmte Hoffnung ausdrückt, nach Schluß des Strafverfahrens seine vollständige Rehabilitierung zu erlangen. Leopold Salvator kündigte in einem vor kurzem in Wien eingetroffenen Briefe den Plan an, nach seiner Rehabilitierung nach Wien zurückzukehren.

Paris unter Wasser

Die Seine mehr als fünf Meter über der Normale — Riesige Überschwemmungen weit und breit

Wm. Barris, 25. November.

Das durch den anhaltenden Regen bedingte Anschwellen aller Wasserläufe beginnt sich insbesondere für Paris katastrophal auszuwirken. Die Seine ist in den letzten Tagen um mehr als fünf Meter über die Normalhöhe gestiegen und ergoß sich bereits über die Ufer. Alle niedriger gelegenen Gegenden liegen unter Wasser. Die schmutzigen Fluten ergießen sich in Keller und richten riesigen Schaden an. Zahlreiche Häuser sind bereits derart unterminirt, daß deren Einsturz jeden Augenblick erwartet wird.

Starke Militärabteilungen sind in strengster Bereitschaft, um sich im Falle einer Katastrophe unverzüglich am Rettungswert zu beteiligen. Zahlreiche Häuser mußten schon vor zwei Tagen geräumt werden. Die Katastrophe scheint nun unvermeidlich, da die Wetterwarten und meteorologischen Stationen das Verhalten der Regengüsse ankündigen. In der vergangenen Nacht ist die Seine wieder um mehr als einen halben Meter gestiegen, so daß schon jeder Verkehr in der

Nähe des Flusses eingestellt werden mußte. Da die Kanäle die riesigen Wassermassen nicht mehr fassen können, wurden an besonders wichtigen Punkten des städtischen Kanalnetzes besondere Pumpen aufgestellt, die Tag und Nacht das Abfließen des Wassers beschleunigen, doch helfen diese Maßnahmen nur sehr wenig.

Börsenberichte

3 i r i č, 25. November. Deniken: Beograd 9.128, Paris 20.275. London 25.0625, Newyork 516.125, Mailand 27.015, Prag 15.30, Wien 72.65, Budapest 90.235, Berlin 123.05.

9 ju l i j a n a, 25. November. **Devisen:**
Berlin 1349, Budapest 988.89, Zürich
1095.90, Wien 796.18, London 274.70 New
York 56.465, Prag 167.68, Triest 295.95.

Unfall des Dampfers „Soča“.

S p i i t. 25. November.

Der Personendampfer „S o d a“, Eigentum der „Jadranska plovidba“, der auf der Linie Sussal-Kotor verkehrt, ist in der Bucht von Trogir in der Nähe von Split auf eine Untiefe aufgelaufen. Das Schiff, das hierbei fast keinen Schaden erlitten hatte, konnte sich allein flott machen und setzte die Fahrt, allerdings mit ziemlicher Verspätung, fort.

Inseratenannahme in Ptu

Anzeigen für die „Mariborer Zeitung“ übernimmt G. PICHLER,
Ptuj, Vereinshaus

Aufträge werden prompt erledigt

Zur des XIII. städtischen Diktatur und Parlamentarismus

König Alfons XIII. von Spanien, der schon im Augenblick seiner Geburt ein Monarch war, (sein Vater, Alfons XII., ist fünf Monate vor der Geburt seines Sohnes gestorben) gehört zu den politisch aktivsten Regenten der Fürsten d. letzten Jahrzehnte. Seine staatsmännische Kunst fand stets Beachtung, wann auch nicht immer die allgemeine Zustimmung. Besonders angefochten wurde seine Politik im Laufe der letzten Jahre. Um der Kritik zu entgehen, flüchtete Alfons XIII. im Jahre 1923 in die Diktatur. Die damals von dem spanischen Parlament eingesezte Untersuchung über die Marokko-Niederlage wurde dadurch hinfällig. Sechs Jahre lang herrschte in Spanien ein strenges Regime, das jede freie Meinungsäußerung ausschaltete. Zwar waren die Beziehungen zwischen dem König und dem Diktator nie sehr herzlich, zwar kam es wiederholt zwischen den beiden zu Konflikten, doch suchte Alfons XIII. den unvermeidlichen Sturz Primo de Rivera nach Möglichkeit hinauszuzögern. Am 28. Jänner 1930 mußte Primo de Rivera doch gestürzt werden. Die heruntergewirtschaftete spanische Währung ertrug die Belastung einer Diktatur nicht mehr. Der neue Ministerpräsident, General Berenguer, sollte den Weg zur parlamentarischen Demokratie bahnen. Und nun hat es sich gezeigt, daß das spanische Volk nichts vergessen hat. Die im Jahr 1928 durch die Ausrufung der Diktatur bewerkstelligte Auseinandersetzung mit dem König nahm ihren Lauf. Die republikanische Bewegung brach durch, viele überzeugte Monarchisten hielten die Abdankung Alfons XIII. für eine Vorbedingung zur Rettung des monarchistischen Gedankens. Die Studenten nahmen ihren schon in den Zeiten der Diktatur offen geführten Freiheitskampf mit neuer Energie auf. Die Streikwelle überflutete alle Städte Spaniens. Je weiter, umso größer wurde die Unruhe. Augenblicklich ist die Situation in Spanien präfer, denn je. Und nun scheint der Augenblick gekommen zu sein, wo auch der König nervös wird.

Vor wenigen Tagen wurde der endgültige Termin für Parlamentswahlen — 1. März 1931 offiziell bekanntgegeben. Gleichzeitig ab rief Alfons XIII. den Chef der Sicherheitsbehörde, General Mola, zu sich und setzte ihm die Notwendigkeit der Wiedererrichtung einer Militärdiktatur auseinander. Ein Direktorium sollte errichtet werden, zu dem folgende Persönlichkeiten vom König ausernannt wurden: General Martiez Anibó, der ehemalige Innenminister unter Primo de Rivera, ein Mann, dessen Grausamkeit überall in Spanien bekannt ist; General Saro, einer der ersten Mitarbeiter Primo de Riveras im Direktorium; General Barrera, Generalkapitän Kataloniens in der Zeit der Diktatur. Und General Berenguer, der jetzige Ministerpräsident? Von diesem war in der Unterbrechung Alfons XIII. mit General Mola kein Wort ...

Als nun General Berengier von den Absichten des Königs erfuhr, eilte er ins Königspalais. Kurze Zeit darauf gab er der Presse eine Erklärung ab, in der es u. a., hieß:

„Ich lehne den Zustand allgemeinen Alarms entschieden ab. Es ist meine Absicht, gemäß den Gesetzen zu regieren; wenn dies nicht gelingt, ist es

Der „starrköpfige“ Schober

Die „Reichspost“ redet ihm ins Gewissen... — Man hat noch Zeit bis zum 2. Dezember — Schwierigkeiten ohne Ende

Wie aus Wien vom 24. d. M. berichtet wird, hat die Einberufung des Nationalrates für den 2. Dezember eine Fallstrick gesetzt, die Parteien werden bis dahin trachten müssen, zu einer Vereinbarung über die Mehrheitsbildung zu kommen. Allerdings will man sich nicht übereilen und wartet noch die Ergebnisse der Aussprachen des Bundespräsidenten mit den Parteiführern ab. Aus diesem Grund wurde auch die für Dienstag anberaumte Sitzung der christlich-sozialen Vereinigung des Nationalrates auf Mittwoch verschoben; morgen nachmittag tritt nur der Vorstand der Partei zusammen.

Die „Reichspost“ redet dem Schober-Bund heute abermals ins Gewissen. Sie sagt, das Bestreben der Christlichsozialen, die eine möglichst leistungsfähige Arbeitsmehrheit im Nationalrat bauen wollen, ist darauf gerichtet, alle Kräfte zusammenzufassen und allen Mitgliedern des Nationalrates, die nicht auf das sozialdemokratische Programm gewöhnt worden sind, die neue Mehrheit zu sichern. Die Hauptschwierigkeit erwächst daraus, daß der 19 Mann starke Schober-Bund sich einreden ließ, er bilde das Rückgrat an der Waage, und nun glaube, sich vermöge dieser Rolle eine größere Macht zusprechen zu dürfen, als ihm nach dem Proporz der Mandate gebührt. Er geht in seiner Hybris so weit, daß er sich nicht damit begnügen will,

seine eigenen Vertrauensmänner für die Regierung zu bestimmen, sondern sich oben-drein auch ein Vetorecht gegenüber den Vertrauensmännern der Christlichsozialen anzusprechen möchte. Darauf kann natürlich nicht eingegangen werden. Die Christlichsozialen denken nicht daran, den Schober-Bund in seinen Beschlüssen, in der Wahl seiner Vertrauensmänner zu bevormunden, aber eben-sowenig kann selbstverständlich der Schober-Bund den Vormund der Christlichsozialen spielen. Man kann es sich nicht vorstellen, daß es noch vieler Tage bedürfe, um den Schober-Bund zu überzeugen, daß es in der Politik nichts Unpolitischeres gibt, als sich zu überheben und die Klugheit gebietet, auf dem Boden der Wirklichkeit zu bleiben.

Rabinettskrise in Norwegen



Die norwegische Regierung unter dem Ministerpräsidenten Mowinckel befindet sich in einer höchst kritischen Situation: Sie will einen Änderungsantrag zum Trüsts-gesetz einbringen, der sowohl von der Arbeiterpartei wie von der Bauernpartei einstimmig abgelehnt wird. Da die Regierung sich so stark engagiert hat, daß ihr ein Rückzug nicht mehr offen steht, ist die Möglichkeit eines Rücktritts des Kabinetts Mowinckel in bedenkliche Nähe gerückt.

Ein neuer Fall „Karagjorgje“

Im letzten Augenblick verhindert Zusammenstoß zwischen einem jugoslawischen Schnelldampfer und einem italienischen Kriegsschiff

Sibenik, 25. November.

Wohl allen ist der Zusammenstoß des schönsten Dampfers der jugoslawischen Handelsmarine „Karagjorgje“ mit dem italienischen Motorschiff „Francesco Morosini“ im Pasman-Kanal noch in lebhafter Erinnerung. Bei dem am 6. Juli stattgefundenen Zusammenstoß kamen mehrere Menschen ums Leben, darunter tschechoslowakische Soldaten, die auf der Rückreise von Beograd einen Abstecher nach der Adria gemacht hatten. Ein Entrüstungsturm erhob sich in Jugoslawien und nicht minder auch in der Tschechoslowakei.

Dem Schicksal der „Karagjorgje“ ist Sonntag nachts ein zweites jugoslawisches Schiff, der Schnelldampfer „Zagreb“, nur um Haarsbreite entronnen. Auch dieses Schiff, ebenfalls Eigentum der „Jadranska plovidba“, besorgt den Gildienst auf der Linie Sušak — Rotor, die wohl die frequentierteste an der ganzen Adriaküste ist. Sonntag gegen 22 Uhr fuhr der Dampfer auf der gewöhnlichen Route im engen Zara-Kanal. In der dunklen Nacht kam aus Zara ein italienischer Tender entgegen, der trotz der Warnungssignale der „Zagreb“ nicht ausweichen wollte, sondern weiterhin mit großer Geschwindigkeit den bisherigen Kurs verfolgte und gerade auf den jugoslawischen Dampfer dampfte. Da ein Zusammenstoß unausweichlich schien, entschloß sich Kapitän

Bidas, auch d. Neuzerster zu versuchen, um einer Katastrophe zu entgehen. Das Schiff hielt so weit nach rechts, daß der Italiener mitten in der Fahrtrinne knapp vorbei fahren konnte. Hierbei lief die „Zagreb“ Gefahr, jeden Augenblick vom Kriegsschiff gerammt zu werden, oder aber auf den die Fahrtrinne einräumenden Klippen aufzulaufen. Der Flüchtigkeit und Geistesgegenwart des Kapitäns und der Offiziere des jugoslawischen Dampfers gelang es dennoch, den Zusammenstoß, der unvermeidlich schien, zu verhindern und das Schiff flott zu erhalten.

Die Reisenden, die durch das Heulen der Sirene und die Steuermandöver aus dem Schlaf geweckt wurden, beobachteten von Deck aus den Vorgang und gaben ihrer Entrüstung über das Vorgehen des italienischen Kriegsschiffes laut Ausdruck. Die Passagiere und die Besatzung machten sich bereits auf eine Katastrophe gefaßt und ergriffen die nötigen Maßnahmen. Es ist nur der Flüchtigkeit der Besatzung, aber auch einem besonderen Glück zu danken, daß die „Zagreb“ nicht von einem ähnlichen Schicksal ereilt wurde wie die „Karagjorgje“.

Als der Dampfer in Sibenik anlegte, erstattete Kapitän Bidas der Hafenbehörde den Bericht über den Vorfall. Wie es heißt, werden die maßgebenden jugoslawischen Stellen in Rom Protest einlegen.

europäischer Staaten, erfreut sich aber einer geregelten Gesetzgebung und entwickelt systematisch seine materielle und geistige Kultur. Die Hundert-Jahrfeier der Unabhängigkeit wird in Uruguay mit großen Feierlichkeiten begangen werden. Für Dezember werden große Volksfeste, Theateraufführungen, Konzerte sowie auch Sportveranstaltungen, historische und wissenschaftliche Tagungen geplant. Die sportlichen Feste werden ihren Höhepunkt in einem großartigen Fußball-match erreichen. Zu diesem Zwecke wird in Montevideo ein neues Stadion eingeweiht werden, welches hunderttausend Zuschauer Platz gibt. Die Fußballmannschaften Uruguays gehören zu den besten Amerikas und konnten sogar drei Weltpreise in den letzten Jahren für sich erkämpfen.

Die Sensationsrednerin der Snellen-Indischen Konferenz



die Indianerin Begul Schah Nawah, deren Rede über die Forderungen des modernen Indiens als historisches Ereignis bezeichnet wurde und ihr die Glückwünsche sämtlicher Konferenzteilnehmer — auch des englischen Ministers für Indien — eintrug.

Hundert Jahre Uruguay

Zu den vielen Gedenktagen, die in diesem Jahre gefeiert wurden, gehört auch der 100. Jahrestag des Bestehens der südamerikanischen Republik Uruguay. Das Land Uruguay wurde von dem spanischen Schiffskapitän Juan Diaz de Solis im Jahre 1516 entdeckt. Märchenhafte Erzählungen, die über den Ursprung des neuentdeckten Landes in Europa damals verbreitet wurden, veranlaßten viele Abenteurer, nach Uruguay auszuwandern. Diese Auswanderer gründeten an den Ufern des Stromes La Plata die Stadt Montevideo, die ihrer herrlichen Lage wegen zu den schönsten Metropolen Latein-Amerikas zählt. Bis 1814 wurde das Land durch spanische Generalgouverneure regiert. Die Unabhängigkeitsbewegung begann sich am Jahre 1810 zu entwickeln. Als Nationalheld des uruguayischen Freiheitskampfes galt General Artigas, der von den Geschichtsschreibern und Dichtern in unzähligen Broschüren, Gedichten und Biographien verherrlicht wird. Im Laufe der Befreiungskämpfe geriet Uruguay in Abhängigkeit von der Republik Brasilien. Im Jahre 1825 proklamierte die Nationalversammlung der Vereinigten Staaten von Uruguay die Unabhängigkeit des Landes und wählte eine provisorische Regierung. Die Kämpfe der uruguayischen Freischärler mit den brasilianischen Truppen dauerten drei Jahre, bis endlich 1830 Uruguay seine vollkommene Unabhängigkeit erlangen und seine Verfassung verkünden konnte. Seit die für die weitere Entwicklung entscheidenden Zeit sind also genau 100 Jahre verflos-

sen. Die Republik Uruguay nimmt zwar keinen bedeutenden Anteil an dem kulturellen Wettbewerb großer amerikanischer und

Ministerpräsident Graf Beth'en in Berlin



wo er am 22. November zu einem dreitägigen Besuch der Reichsregierung eintraf. Von links: Graf Beth'en — seine Gattin — Gräfin Schuen-Deedervary, die Gattin des gleichfalls nach Berlin gekommenen Staatssekretärs im ungarischen Außenministerium — Reichskanzler Dr. Brüning — Reichsaußenminister Dr. Curt

Aus dem Inlande

Die 18jährige Anna Sablic aus Zagreb wurde in einer Zagreber Kirche im Beichtstuhl von Nebelstößen befallen, an deren Folgen sie kurze Zeit später gestorben ist. Anna Sablic sollte drei Stunden später heiraten. Der tragische Fall erregte berechtigtes Aufsehen.

Vor einigen Tagen ist der Kaufmann Mirko Samper aus Calorec auf eigenartige Weise verschwunden. Samper war erst seit sechs Monaten verheiratet. Er begab sich abends in eine Gesellschaft, aus der er gegen 11 Uhr nachts heim lehrte, um zu schlafen. Gegen 2 Uhr früh hörte die Frau vor dem Hause das Geräusch eines Autos. Der Mann stand auf und begab sich vor das Haus. Seither ist Samper verschwunden und es ist auch nicht gelungen, das geheimnisvolle Auto zu entdecken. Das Verschwinden ist umso rätselhafter, weil scheinbar überhaupt kein Grund dafür bekannt ist.

Studenten-Militärdienst

Bestimmungen über das Einjährigenvolontariat

Auf Ersuchen des Heeres- und Marine-ministeriums hat der Hauptkulturrat des Unterrichtsministeriums seine Entscheidung über die Kadernienstzeit der Schüler dahin gefällt, daß im Sinne des § 49, Absatz 1, Punkt 1 des Wehrgesetzes folgenden Schülern bzw. Studenten die abgekürzte Präsenzdienstzeit von neun Monaten zusteht:

1. diplomierten Studenten aller Universitäten des In- und Auslandes sowie der Hochschule für Wirtschaft in Zagreb;
2. allen Schülern, die an folgenden Anstalten die ordentliche Schulzeit zurückgelegt und die höheren Prüfungen (Maturitätsprüfung) an folgenden Anstalten abgelegt haben: an allen Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Lehrerbildungsanstalten, theologischen Lehranstalten (Priesterseminaren), den Scheratschulen, staatlichen Handelsakademien und Handelsschulen, staatlichen technischen Mittelschulen und Gewerbeschulen, den Marineakademien, den privaten beschließlichen und den Franziskanergymnasien, den verschiedenen Kunstakademien und höheren Anstalten für Musik, staatlichen Mittelschulen für Landwirtschaft, Absolventen des russischen Kadettenkorps sowie den Schülern der Post- und Telegraphen- und der Eisenbahnschule.

3. Das Recht auf Aufschub des Präsenzdienstes tritt nach § 52 des Wehrgesetzes Schülern aller obangeführten Anstalten zu, falls sie zur Zeit der Rekrutierung ordentliche Schüler dieser Anstalten sind.

Der Heeres- und Marineminister hat diese Entscheidung des Hauptkulturrates sich zu eigen gemacht.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Entfesselte Naturgewalten

Die Folgen der furchtbaren Stürme in Mittel- und Westeuropa
Ueberschwemmungen in England, Frankreich und Belgien

Wien, 25. November.

Der Schaden, den der sonntägige Sturm verursacht hat, läßt sich erst jetzt übersehen. Die Gewalt des Sturmes war so groß, daß Hunderte von Häusern abgedeckt und unzählige Fensterscheiben zertrümmert wurden. In Wien wurden zwei Personen getötet und mehrere schwer verletzt; die Zahl der Verletzten läßt sich überhaupt nicht feststellen. Durch den Einsturz von Rauchfängen sind zahlreiche Brände ausgebrochen, so daß die Feuerwehr nicht weniger als in 700 Fällen einschreiten mußte. In Wiener-Neustadt war die Auswirkung des Sturmes noch größer. Dort blieb kein einziges Gebäude unbeschädigt. An der bayerischen Grenze knickte der Sturm ganze Bäume um. Tausende von Telegraphen- und Telefonmasten sind umgestürzt, so daß der Bahn- und Straßenverkehr längere Zeit unterbrochen war.

Berlin, 25. November.

Der sonntägige Sturm war insbesondere in Südwestdeutschland außerordentlich heftig.

In München stürzte der Radioturm ein. Dämme und Telegraphenmasten wirbelten durch die Luft und stürzten vielfach auf Gebäude, die darunter großen Schaden litten. Der Sturm war strichweise von schwerem Hagelschlag begleitet. Von vielen Seiten werden die Ueberschwemmungen gemeldet. Besonders groß sind die Schäden an der Nordseeküste, wo mehrere Schiffe in Seenot gerieten und zahlreiche Fischerboote untergingen. Auch hier sind Menschenleben zu beklagen.

London, 25. November.

Der Orkan, der Samstag und Sonntag in Westeuropa wüthete, richtete in England schwere Schäden an. Die Meeresbrandung riß ganze Stücke Landes mit und beschädigte die Hafenanlagen. Die Eisenbahn Hastings-Brighton war in großer Gefahr, da das Wasser stellenweise die Strecke untergrub. Nur mit schwerer Mühe konnten die gefährdeten Stellen soweit gesichert werden, daß ein weiteres Abbröckeln des Bahndammes verhindert wurde. Die Temperatur ist merk-

lich gesunken. In Schottland fiel dichter Schnee. In den südlicheren Gegenden traten Ueberschwemmungen auf, die den durch den Sturm angerichteten Schaden noch vergrößerten.

Paris, 25. November.

Zu den Ueberschwemmungen, die eine Folge der andauernden Regengüsse sind, gesellte sich nun auch noch der Sturm, der mehrere Menschenopfer forderte. Besonders heftig wüthete der Orkan an der Atlantikküste, wo zahlreiche Boote aus Land geschleudert und zerstört wurden. Mehrere Schiffe auf hoher See baten um Hilfe, da sie Gefahr liefen, versenkt zu werden. In Belgien durchbrach die Brandung an zahlreichen Stellen die Dämme, so daß sich das Meerwasser mehrere Kilometer weit ins Innere ergoß und alle tiefer gelegenen Gegenden überschwemmt wurden. An die bedrohten Stellen wurde Militär entsandt, das an der Festigung der Dämme arbeitete. Der Gesamtschaden wird auf viele Millionen gerechnet.

der Angst befallener, daß sie das Gleichgewicht verlor. Sie fiel von der Treppe heruntergefallen, wenn Allen Orman nicht zu Hilfe geeilt und sie aufgefangen hätte. Es war ein sehr schöne Frau, die in den Armen des Einbrechers lag. Verurteilt ist aber Verurteilt, dachte sich Allen Orman. Er legte die halbhochmüthige auf den Fußboden, band ihre Hände und Füße zusammen, und stopfte ihr ein Taschentuch in den Mund. Darauf öffnete er den Kasten und nahm das Geld und verschwand. Nach kurzer Zeit gelang es der Frau, sich von den Fesseln zu befreien. Sie alarmierte die Polizei. Die Verfolgung war wenig erfolgreich, denn der Einbrecher hinterließ keine Spur. Am Tage darauf erhielt die junge Dame ein Rosenbouquet voller Rosen. Im Bouquet lag ein Brief in welchem der Absender in flammenden Redewendungen um eine Zusammenkunft bat. Das Rendezvous wurde vor einem der großen Kinos am Broadway vorgeschlagen. Der Absender wollte sich durch eine rote Rose im Anopisch kenntlich machen. Das schöne Damenfräulein wurde neugierig. Sie legte ihren besten Hut auf und ging zum Stellbischen. Tatsächlich wartete im großen Licht der großen Kinolampen ein junger Herr auf sie. Ein Blick genügte, um den galanten Herrn wiederzuerkennen: es war der Ladeneinbrecher in eigener Person. Die junge Dame ließ den Einbrecher sofort verhaften. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und schwor bei dieser Gelegenheit, nie mehr bei schönen Frauen einzubrechen.

Die kostbaren Fingerringe Pola Negris.

In Paris steht ein origineller Prozeß bevor, und zwar um die Fingerringe Pola Negris. Vor einiger Zeit ließ sich die Filmschauspielerin ihre Fingerringe in einem Schönheitsschönheitsinstitut montieren. Bereits während der Prozedur, die nach der allernuesten Methode durchgeführt wurde, verspürte Pola Negri einen heftigen Schmerz. Einige Tage darauf entzündete sich die Haut unter den Fingerringen, und alsbald fielen drei Fingerringe ab. Der Arzt stellte fest, daß während der Manipulation die Fingerringe verletzt worden waren. Pola Negri fordert jetzt von dem Schönheitsschönheitsinstitut Schadenersatz und zwar 2000 Mark für jeden Fingerring. Die Pariser Zeitungen, die diese Vermutung, daß es sich vielleicht um einen neuen Fall einer Fingerringe handelt, deren Klang am Filmhimmel in der letzten Zeit etwas nachgelassen hat.

Das kritische Ehejahr

Die amerikanische Statistik zeigt, daß Amerika auch in Bezug auf die Zahl der Ehescheidungen das Land der Rekorde ist. Im vergangenen Jahr wurden in den Vereinigten Staaten von hundert geschlossenen Ehen 17 geschieden, was eine Steigerung von 35 Prozent im Vergleich mit den letzten fünf Jahren bedeutet. Während die Statistik in Frankreich und Dänemark beweist, daß die kritische Eheperiode 5-8 Jahre nach der Eheschließung beginnt, äußert sich das schwedische statistische Amt in dem Sinne, daß die Scheidungstürve bereits mit dem vierten Ehejahr zu steigen anfängt. Vom 4. bis zum 10. Ehejahr bleibt die Zahl der Ehescheidungen gleich groß, und mit dem elften Jahre zeigt die Scheidungstürve eine rapid sinkende Tendenz. Der Direktor des schwedischen statistischen Amtes Arofenius erklärt, daß die Zahl der Ehescheidungen auch in den skandinavischen Ländern in den letzten Jahren in beunruhigender Weise ansteigt. Was Schweden besonders anbetrifft, ist dort auffallenderweise die Zahl der Ehescheidungen auf dem Lande verhältnismäßig höher als in den Städten. Direktor Arofenius meint, daß der Höchststand der Ehescheidungszahl noch nicht erreicht sei und daß man in den nächsten Jahren mit einer weiteren Zunahme der Ehescheidungen zu rechnen habe. Am häufigsten tritt der Bruch zwischen dem 4. und 5. Ehejahr ein, während in den früheren Zeiten das 5. oder 6. Ehejahr für den Weiterbestand der Ehe das gefährlichste war.

Der Junggeselle.

„Ja, du gehst jeden Abend zu der verwitweten Mrs. Stanford — warum heiratest du sie nicht?“
„Weil, ich habe schon daran gedacht — aber wo soll ich dann meine Abende verbringen?“

Wo Robinson Crusoe hauste...?

Die Eehenswürdigkeiten der Galapagos-Ineln sollen vor dem Untergang gerettet werden

Eine Gruppe reicher Amerikaner macht der Regierung der Republik Ecuador das Angebot, die Insel Galapagos, die sich im Besitz dieser Republik befindet, zu kaufen. Als Grund für das Kaufangebot wird der Wunsch angegeben, die Tier- und Vogelwelt der Insel vor dem Untergang zu retten. Die Galapagos-Ineln liegen im Stillen Ozean 600 km von dem amerikanischen Kontinent entfernt. Unter den Eingeborenen Zentral- und Südamerikas werden von diesen Inseln die wunderbarsten Geschichten erzählt. Die Inseln waren in früheren Zeiten von Sitten bewohnt, sind aber jetzt fast menschenleer. Es wird erzählt, daß die Inseln bereits den alten Azteken bekannt waren, die nach der Eroberung des Inkareiches durch die Spanier große Schätze

nach den Inseln herabgeschafft und dort vergraben hätten. Es wird ferner behauptet, daß die berühmte Geschichte von Robinson-Crusoe sich auf einer der Galapagos-Ineln abgespielt hätte. Von Reisenden wurden legendäre Erzählungen über diese kleinen Inseln verbreitet. Man soll dort Schildkröten angetroffen haben und zwar von solcher gewaltiger Größe, daß sie einen Menschen, der auf ihrem Rücken steht, leicht fortbewegen könne. Das wahre Wunder der Inseln bilden aber große Scharen von exotischen, bunten Vögeln der seltensten Gattungen. Trotzdem die Galapagos-Ineln an der Äquator-Linie gelegen sind, ist ihr Klima angenehm und milde, weil ein kühler Ozeanstrom um die Inselgruppe fließt.

sumiert. Dann, eines schönen Tages, kam das Mädchen zu ihrem englischen Chefbrach in Tränen aus und erklärte, sie könne nicht weiter. Sie habe sich in den Brecken verliebt und könne ihn nie verraten. Tags darauf meinte der Chef der englischen Spionage zu dem Gewährsmann dieser Geschichte: „Das ist das letzte Mal in meinem Leben, daß ich eine Frau zum Spionieren verwerde. Denken Sie, was geschehen wäre, wenn der preussische Offizier sie gegen uns verwendet hätte; wenn sie uns Dinge gesagt hätte, die er ihr zu sagen auftrag.“

Doch sagt der Gewährsmann hinzu, daß dieses „Sichverlieben“ auch einmal bei männlichen Spionen zu fatalen Resultaten geführt habe.

Zur selben Zeit ereignete sich in Spanien eine für die Engländer unangenehme Sache; auch dieses Mal, weil dem Spion das Herz mit dem Kopf durchging. Der englische Agent hatte in einer Stadt im Norden des Landes eine junge Dame angestellt, deren Aufgabe es war, ihre Reize auf eine gewisse Persönlichkeit der Hauptstadt wirken zu lassen, um gewisse Informationen herauszubekommen. Eine ganze Weile ging alles gut, und die Berichte, die die junge Dame nach London sandte waren echt. Ganz plötzlich aber und ohne jeden sichtbaren Grund fingen sie an, wertlos und ungenau zu werden. Bis schließlich die Engländer sich genötigt sahen, auf ihre weiteren Dienste zu verzichten.

Diese junge Dame hatte sich nicht etwa in die zu bearbeitende Persönlichkeit, sondern in ihren — Auftraggeber verliebt. Je stärker die Liebe wurde, desto unangenehmer empfand das Mädchen es, sich mit anderen Männern beschäftigen zu müssen. Sie wollte nur ihren Auftraggeber „lieben“, nicht aber andere Männer, zu denen er sie schickte. Folglich führte sie ihre Aufträge nicht durch, sondern sandte einfach Berichte nach London, die sie sich aus den Fingern gelogen hatte.

Der Kuriosität wegen sei noch erwähnt, daß die Engländer die Königin Sophie von Griechenland, die Schwester des Kaisers, für die einzige Frau halten, die während des Krieges wirklich erfolgreich gegen sie gearbeitet hat.

Der galante Einbrecher

Ein junger Mann, namens Allen Orman in New York, war eine zeitlang arbeitslos. Monatelang suchte er vergeblich nach einer Beschäftigung. In der Zeitungschronik las er inzwischen stets von glücklichen Einbrüchen und Diebstählen. Schließlich entschloß er sich, auf diese gefährliche aber gewinnbringende Art sich Geld zu verschaffen. Er suchte sich ein kleines Errumpfschloß im Osten New Yorks aus und brach dort am späten Abend ein. Der Laden war aber nicht leer; hinter der Innentür stand auf einer kleinen Treppe eine Frau, deren so arbeitslose Beine in seidenen Strümpfen durch den dunklen Raum schimmerten. Als die Dame den Einbrecher erblickte, wurde sie von sol-

Frauenespione taugen nichts...

Ja! die englische Spionageabteilung — Zu wenig Kopf und zuviel Herz — Nur ein einziger weiblicher Spionagerfolg im Weltkrieg

Es wird heute in England offen zugestanden, daß das englische offizielle Spionagewesen zuerst sehr viel mit Frauen gearbeitet hat, daß man aber, je weiter man kam, sie immer mehr abschaffte und durch Männer ersetzte. Es zeigte sich, daß die Frauenespione manchmal zu wenig Kopf und manchmal zu viel Herz besaßen. Und dann auch nicht logisch genug und nicht exakt genug sein konnten. Sie waren fast stets ungenau in ihren Angaben; wollten immer große Dinge vollbringen und konnten sich nie gerade auf die kleinsten Einzelheiten konzentrieren, die eigentlich das Fundament des ganzen Spionagegeschäfts bedeuten. Sie rebeten zu viel — Eitelkeit verleitete sie dazu. Und dann verliebten sie sich immer in dem Augenblick, wo Liebe mit der Sache am allerwenigsten zu tun haben durfte.

Hier ein paar Beispiele. Sie stammen von einer Persönlichkeit, die eine leitende Stellung im englischen „Intelligence Service“ während des Krieges einnahm und die absolut authentisch sind.

Es war eine Frau in hoher Stellung, deren Namen von England geheim gehalten wird. Sie aus reinem Patriotismus handelte, aber in ihrer Ungelehrlichkeit fast das ganze französische Spionagesystem in Belgien zu Fall brachte. Und zwar zu einer Zeit, wo die Alliierten dieses System gar nicht entbehren konnten. Die Zeit der Kämpfe bei Verdun. Die Engländer erklärten, daß die Deutschen sich überaus geschickt benommen und die ganzen französischen Spionagerette in Belgien ruiniert hätten. Monate weiter arbeiten ließen, bis sie alle Espione feindlich hatten und das ganze System kannten. Dann schickten sie mit

einem Male zu den Verhaftungen, und nicht weniger als sechshundert Espione fielen in ihre Hände.

Der Spionagefall der Mata Hari, der japanischen Tänzerin von Renilly, wird noch in vieler Gedächtnis sein. Neu ist vielleicht die Behauptung, daß sie eine der schlechtesten Spionistinnen der Welt gewesen ist. Sie hat so gut wie nichts erreicht und viele andere hineingerissen. Die Behauptung, daß sie zu Anfang des Jahres 1917 den französischen Chars d'assaut an die Deutschen verraten und auch die französischen Angriffspläne unter Mivelle bei Craonne den Deutschen ausgeliefert habe, wird von dem Gewährsmann dieser Erzählungen auf das entschiedenste bestritten. Vielmehr sollen diese Informationen durch eine ganz andere geartete Frau an die Deutschen gelangt sein. Diese Frau hatte ihre Informationen von einem ihr „befreundeten Offizier“ erhalten und so den einzigen weiblichen Spionagerfolg im Kriege zu verzeichnen. Die zweite oben erwähnte Information ist nach englischer Auffassung von den Deutschen am Körper eines französischen Offiziers gefunden worden.

Zwei weitere klassische Fälle, vom englischen Standpunkt gesehen. Im Jahre 1916 schickte der Chef des englischen Spionagedienstes eine Frau nach Kopenhagen, wo sie einen preussischen Stabschef, der einen sehr wichtigen Posten hatte, beobachten sollte. Eine Weile ging alles gut; das junge Mädchen wurde die Freundin ihres beabsichtigten Opfers und im Hotel d'Angleterre wurde von den beiden viel Champagner kon-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor Reperioire

Dienstag, 25. November, 20 Uhr: „Die Puppe“. Abonn. M. Kupone.

Wittwoch, 26. November: Geschlossen.

Donnerstag, 27. November, 20 Uhr: „Das Leben ist schön“. Ab. B.

Dr. Cerin — 40 Jahre Dirigent

Der beliebte Kapellmeister der Militärkapelle in Ljubljana Dr. Josef Cerin feierte Sonntag ein bedeutungsvolles Jubiläum. Vergangenen Sonntag waren es 40 Jahre, daß er noch als Musikschüler in Innsbruck als Sängwart des „Lieberfranzes Schwab“ am Sängerbundfest als Dirigent aufgetreten war und große Erfolge erzielt hatte.

Dr. Cerin, der gegenwärtig im 63. Lebensjahr steht, ist in Komenda in Oberkrain geboren. Schon als Knabe war Musik seine größte Leidenschaft. Nach beendeten Gymnasialstudien widmete er sich in Wien ausschließlich der Musik und erlangte durch seine hervorragende Dissertation über das slowenische Lied in der Zeit der Reformation das Doktorat der Musik. Seitdem war der Jubilant bei verschiedenen Vereinen als Sängwart und Kapellmeister tätig. Im Jahre 1896 kam er nach Ljubljana, wo er sich als Konzertleiter und Musiklehrer der „Glasbena Matica“ große Verdienste erwarb. Später siedelte er nach Wien über, wo er längere Zeit auch als Chordirektor der Michaelskirche tätig war. Im Jahre 1908 übernahm Dr. Cerin die Stelle eines Dirigenten der Kapelle des 91. Infanterieregiments in Prag.

In den Umsturztagen kam Dr. Cerin nach Ljubljana, wo er aus einigen Militärmusikern der zurückflutenden Jfsonzarmee eine Kapelle bildete, aus der unter seiner Leitung die im ganzen Staate den besten Ruf genießende Musikkapelle des Inf.-Reg. Nr. 40 hervorging. Mit dieser Kapelle führte Dr. Cerin eine Reihe von Symphoniekonzerten und anderer schwerer Musikstücke auf. Das Lieblingsgebiet des Jubilanten ist jedoch das slowenische Lied, das er mit größter Sorgfalt pflegt und immer neue Perlen zu erschließen versteht. Die slowenische Musikliteratur ist durch Dr. Cerin in großem Maße bereichert worden.

„Abenteuer in Moli“

Zur Erkaufführung im Mariborger Theater.

Wenn französische Komödiendichter philosophieren, dann geschieht es mit einem unglaublichen Aufwand an Geist und geistreichen Unglaublickeiten. Sie greifen in die Luft und halten schon eine Idee zwischen den Fingern, was sich dann an „Situation“ ergibt, wird liebenswürdig, philosophisch u. mit angeborenem, anerzogenem und gewolltem Esprit gesagt und die geistreiche Komödie ist da. Findet sich dann eine unmögliche Stelle, dann wird sie mit viel Geist und plauderndem Empfinden blitzschnell in das Gefüge des Ganzen gereicht und ehe man sich versteht, ist der Vorhang gefallen und man hat sich „amüsiert“.

In drei Akten geistreicher Equilibristik zeigt Molière, daß das Leben schön ist. Eigentlich zeigt er ganz etwas anderes, aber er stellt dem Problem die Deutung vor, was an sich noch nicht viel zu bedeuten hat, denn er hätte seine Komödie, ebenso auch „Das Leben ist häßlich“, „Das Leben ist süß“, „Das Leben ist bitter“, „Das Leben ist das Leben...“ bezeichnen können und es hätte ebenso gestimmt.

Er ist ganz frei von Zynismus, wenn er behauptet, daß dem Armen Geld nicht ziemt. Was hat der Arme vom Geld, fragt er? Damit allein, daß er es hat, ist er entweder nicht mehr arm, oder aber reif für die Polizei. Ein Satz, der sich schließlich schwer anfechten läßt. Und dann nimmt er einen solchen Armen. Freilich flattert er ihn halb als Kavaliere, halb als reinen Toren und Philosophen aus und steckt ihm eine ganze Banknote zu tausend Francs in die Tasche, aus der er sie so rasch als möglich verlieren kann. Jedemfalls aber rasch genug, um der auch für Acharb unbequemen Aufgabe des tieferen Eingehens in den komplizierten Ganglienapparat eines Strolches entzogen zu werden.

den. Daß sich dann das Schicksal einer Frau mit dieser Banknote verknüpft, oder fast verknüpft, gehört zu den Estamotagen des Autors, hier auf einmal eine Haupt- u. Staatsaktion zu entwickeln, wo eigentlich nur die fast russische Vagantengeistesart des Strolches nach einem Demonstrationsobjekt sucht. Er vermischt sodann aus dem zwingenden Grunde einer herausgehobenen Zwangslage heraus das Schicksal einer Modänen mit dem Schicksale des Strolches und spiegelt damit gleich einem Feuerwerke ein soziales Problem in die Luft, um am Ende selbst über die Versteiegenheit seiner Causerie überrascht zu sein.

Der Mollakford, der diese drei Akte begleitet, klingt dann in einem Schluchzen hinter der Bühne aus und das Abenteuer ist zu Ende. Die Frage: was geschieht mit der wiedergefundenen Banknote, was bringt der neue Tag dem Strolche und seiner gewandelten Weltanschauung und welches Parfum wird die Modäne verwenden, um die letzten Spuren dieses Abenteurers in Moll zu überduschen, bleibt offen.

Die Regie Joze R o v i č neigt stark nach der impressionistischen Seite der modernen Schule hin, doch stellt sie Auffassungen und Figuren heterogensten Charakters zu eng zusammen, ohne immer den Übergang zu finden. Sehr stark kommt das in der verschiedenen Auffassung der beiden Welten, wie sie im ersten und den übrigen Akten in Erscheinung tritt, zum Ausdruck. Diese Welt der Zuhälter, die den Boden unter den Füßen verloren haben, ist aber gar nicht so verschieden von der andern Welt der „anständigen Menschen“, die auch auf den Grund geraten sind, daß sie den trassen Unterschied in den Bühnenbildern ganz rechtfertigen würden u. sehen wir genauer hin, dann finden wir mehr als eine Parallele.

Der Schauspieler Joze R o v i č macht aus dem jungen, lebensfrohen und weisen Bonaparte einen überreizten, menschenscheuen und psychopathischen Schwärmer mit oftmals unwirklich zackigen Bewegungen, die die Lyrik und die Philosophie des Strolches nicht immer ganz voll zum Ausdruck bringen konnten. Ein kleiner Ruck ins Menschliche, aus dem Traumhaften heraus, eine etwas stärkere Betonung des inneren Erlebens dieses Strolches wäre hier gut gewesen.

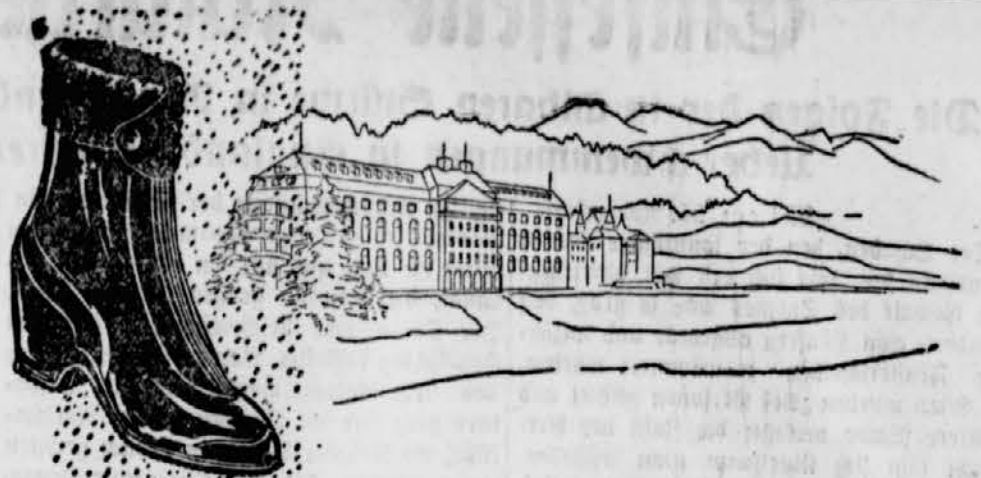
Frl. R a l j brachte die Problematik ihrer vom Autor ohne genügende Mittel in den Vordergrund gehobenen Mith auch nicht immer ganz zum Ausdruck. Diese Mith mit ihrer wahren und menschlichen und vielleicht gerade darum so unverständlichen Liebe zu dem Spieler, Tagedieb und Zuhälter ist nicht klar genug gezeichnet, um überzeugen zu können. Im ersten Akt fehlt

Kings'ord-Smith nach seinem England-Australien-Fluge



den der australische Fliegerkapitän (auch im Auschnitt) in der Rekordzeit von zehn Tagen zurücklegte. Nach seiner Landung zwang

ihn die Begeisterung seiner Landsleute, von einer auf einem Auto improvisierten Plattform aus einige Worte an die Menge zu richten.



DIANA

ein hoher Wimpassing-Trotteurschneeschuh, ganz aus Gummi, mit orig. englischem Zippverschluss.

Die ruhige Eleganz des DIANA-Schneeschuhes fügt sich harmonisch zum Pelzmantel ebenso wie zum chicen Sportkostüm. Sie können ihn, Gnädigste, ganz nach Ihrem persönlichen Geschmack wählen; schwarz, braun oder mauve, mit Krimmer oder Samtbesatz.

Alle echten WIMPASSING-Gummischuhe tragen auf jeder Sohle die nebenstehende Sternmarke.

WIMPASSING

Engrosverkauf: „PALMA“, Zagreb, pošt. pretinac 226.

das Salz, etwas von der Würze, nennen wir es, etwas mehr Verinnerlichung und auch in den übrigen Akten möchte diese Künstlerin die Uebergänge erklärlicher machen.

Dagegen zog Herr S t r i b i n s e l seinen Jaques ins übermenschliche, ergreifen- de und seine Register gingen in diesen kurzen Minuten seines Bühnendaseins durch alle Phasen der Realistik. Der Eindruck dieses stiermännigen, Färsenstarken und steternden armen Teufels zitterte durch alle weiteren Szenen nach und war eine Kammerleistung produktivster Gestaltungsgabe.

Ausgezeichnet war auch der Briffot des Herrn Pavle R o v i č. Wirtle Jaques durch Darstellung und Sprache, so kam Briffot mehr durch das Spiel der Charakterisierung zur Geltung. Gut auch die schlangenhafte Margot des Frl. S t a r c.

die nur in der Auftrittsszene eine Milde- rung erfahren mußte. Prachtvoll aber ihr Fischen in den Kampf der beiden Männer hinein, dieser so vollkommene Ausdruck des Schlechten und Teufelischen. Herr F u r i- jan kam zu seiner Geltung. Dieser, beste Maskenmacher des Theaters gab da den holerischen, verkrüppelten, verhungerten Beamten bis ins kleinste Detail. Herr T o- v o r n i k blieb um einen Grad zurück und konnte nicht so überzeugen. Frau S a- v i n lachte zu viel und zu unmotiviert und schabete damit dem guten Eindruck ihrer Marguerite. Der Wirt des Herrn G o- r i n s e l war zu farblos und dem Polizisten des Herrn B i a z fehlte zu viel zur Glaubhaftigkeit.

Herr G r o m hat seinen Stefan schwer- fällig genommen. Das ist nicht der Elegant, der Louis, der Spieler, der leichtsinnige, berechnende und vampyrhafte, zuhälterische Frauenkonsument aus Paris, sondern eher ein behäbiger, durch unmoralische Bücher auf Abwege geratener Provinzgehmann. Herr R a s b e r g e r hat einen geist- etischen, freibewegenden Pariser „Onkel“ zu geben. Diese Pariser „Onkel“ sind elegant, sind Kavaliere, nicht nur in der Kleidung. Sie beleidigen eine Dame nicht, auch dann nicht, wenn sie sie zur Geliebten machen wollen. Sie sind delikat, diskret, Charmeur mit Esprit! Herrn Rasbergers Aubert war nicht das und sich selbst nicht sicher.

Das Publikum war sehr unruhig und fand sehr ernste Szenen höchst lächerlich. Bei Beginn des Stückes wußte es genau den Moment zu fassen, in dem der Vorhang hochging, um in den Saal zu strömen, was mit den größtmöglichen Geräuschen und Begrüßungsausrufen vor sich ging. Nach den Aktisclüssen wurde auch applaudiert.

J.D.

+ Musik für Anfänger. Der Musikverlag Hansen in Leipzig hat ein Preisausschreiben erlassen, das der Anfänger- und Hausmusik dienen soll. Nähere Bedingungen sind beim Verlag zu erfragen. Einsendungen müssen bis zum 31. Dezember eingeleistet sein. Die aus- gesehete Preissumme beträgt 4000 Mark, die an vier Preisträger in Beträgen von je 1000 Mark ausbezahlt werden soll.

Lokale Chronik

Maribor, den 26. November.

Mordfall Rozjak neuerdings vor Gericht

Der Künstersekt unseres Kreisgerichtes befaßte sich heute neuerdings mit einer mysteriösen Mordgeschichte, die sich bereits vor 21 Jahren, und zwar in der Nacht vom 30. auf den 31. Oktober 1909 in der Ortschaft Kapla im oberen Drautale abgespielt hat.

Am Morgen des 31. Oktober 1909 wurde nämlich der Besitzer Andreas Rozjak in Kapla ermordet in seinem Hause aufgefunden. Trotz umfangreicher Nachforschungen u. Untersuchungen blieb das tragische Schicksal des bekannten Landwirtes lange Zeit in tiefes Dunkel gehüllt. Erst im Jahre 1928, also nach 19 Jahren, tauchte plötzlich der Verdacht auf, daß der Mörder niemand anderer sein könne, als der eigene Bruder Anton Rozjak, der die gräßliche Tat gemeinsam mit dem Zimmermann Johann Prekhar begangen haben soll. Tatsächlich wurden beide unter Anklage gestellt und in der Schwurgerichtsverhandlung vom 20.

Dezember 1928 zum Tode verurteilt. Im April des folgenden Jahres wurden beide begnadigt, und zwar Rozjak auf 20 und Prekhar auf 15 Jahre schweren Kerkers. Als nun am 8. November vorigen Jahres Prekhar starb, strengte Rozjak eine Wiederaufnahme des Strafverfahrens an. Das Oberlandesgericht in Lubljana hat dem Writingsuch Rozjaks stattgegeben und eine neuerliche Verhandlung angeordnet, die drei Tage in Anspruch nehmen dürfte. Insgesamt wurden gegen 50 Zeugen geladen, auf deren Aussage ein besonderes Gewicht gelegt wird.

Dieser Monstreprozeß begann heute früh. Den Vorsitz führt Kreisrichter Dr. Senar, an der Spitze sind die Richter Lenart, Rozjak, Kerschmann und Senica. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Hojn, die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. Sitar.

Auch Maribor bekommt seine Revue

Der hiesige Männergesangsverein veranstaltet am 13. Dezember um 20 Uhr im großen Saale der „Union“-Brauerei eine große „Heitere Revue“, deren Text und Musik aus der Feder seines 1. Chormeisters, des bekannten heimischen Komponisten Herrn Prof. Hermann Trisch stammen. Die Proben unter Leitung des Komponisten und der ausgezeichneten Regie der Frau Berta Siegel sind bereits in volstem Gange und versprechen einen Abend, wie ihn der Männergesangsverein seinen vielen Freunden und Anhängern schon lange nicht so unterhaltend, kurzweilig und freudig gefoten hat. Aus der großen Schar der Mitwirkenden, denen allen, ihren speziellen Begabungen entsprechend, wichtige Aufgaben zufallen, sei vorerst nur Herr Toni Oslag genannt, der bei diesem Anlasse nach fast zweijähriger Pause zum erstenmal wieder vor das Publikum treten wird. Als Erlaß für detaillierte Mitteilungen, die noch folgen werden, soll heute nur folgendes Motto gelten: „Etwas für's Auge, etwas für's Ohr.“ — Ein bitterer Ernst, recht viel Humor, — Recht viel für's Herz, etwas für den Geist, — Das Ganze: Revue des Männergesangsvereins heißt!

Der Arbeitsmarkt

Vom 16. bis 22. November haben 114 männliche und 62 weibliche Personen Arbeit gesucht, freie Dienstplätze waren 129. Arbeit erhielten 65 Männer und 61 Frauen. Einer reiste auf Arbeitsuche ab, 42 wurden außer Evidenz gesetzt und 530 blieben am Ende der Woche noch in Evidenz. Vom 1. Jänner bis 22. November haben 4522 Männer und 2565 Frauen Arbeit gesucht. 5690 Dienstplätze waren frei, Arbeit erhielten 2417 Männer und 1939 Frauen, 298 Personen reisten ab und 1874 wurden außer Evidenz gesetzt.

Arbeit suchen:

56 Dekonomen, 10 Knechte, 1 Schaffer, 17 Meier, Winzer, 5 Bergknappen, 2 Gärtner, 2 Steinmetze, 6 Schmiede, 8 Eisendreher, 2 Eisenhauer, 4 Spengler, 20 Bau- und Maschinenschlosser, 4 Mechaniker, 1 Waffenschmied, 22 Tischler, 2 Säger, 4 Wagner, 5 Fassbinder, 5 Sattler, Lederer, 4 Weber, 3 Tapezierer, 4 Schuhmacher, 9 Schneider, 3 Friseur, 3 Buchbinder, 2 Müller, 15 Bäcker, 1 Zuckerbäcker, 9 Fleischhauer, 8 Kellner, 11 Schankburschen, 2 Hotelbediener, 7 Maurer, 22 Diener, 8 Heizer, Maschinisten, 3 Lithographen, 18 Handlsgesellen, Reisende, 79 Hilfsarbeiter, 8 Kutcher, Chauffeure, 8 Kanzleikräfte, 3 Lehrlinge, ferner 1 Magd, Wirtschaftlerin, 2 Maschinistinnen, 8 Näherinnen, 1 Modistin, 12 Kellnerinnen, 6 Gasthausknechtinnen, 2 perfekte Gasthausknechtinnen, 5 Handlsgesellinnen, 4 Verkäuferinnen (Bäckerei, Zuckerbäckerei), 11 Fabrikarbeiterinnen, 6 Hilfsarbeiterinnen, 2 Hausbesorgerinnen, 7 Wirtschaftlerinnen, Köchinnen, Dienst-, Stuben-

und Kindermädchen, Bedienerinnen, 20 Kanzleikräfte, Erzieherinnen, 1 Lehrmädchen (Näherin), 1 Lehrmädchen (Handelsfach).

Arbeit erhalten:

7 Knechte, 15 Winzer, Meier, 6 Feldarbeiter, 6 Schuhmacher, 5 Schneider, 1 Schlosser, 1 Gießer, 1 Metallarbeiter, 1 Lithograph, 2 Arbeiter, mehrere Lehrlinge (Tischler, Fassbinder, Wagner, Schmiede, Bäcker, Kellner), ferner 8 Köchinnen, 21 Dienstmädchen, 3 Stubenmädchen, 2 Kinderfräulein, 2 Erzieherinnen, 4 Köchinnen, 1 Zahntechnikerin mit Kaution, 2 Kleidermacherinnen, 3 Arbeiterinnen, 1 Bedienerin, 1 Wirtschaftlerin, 3 Lehrmädchen (Näherinnen), 1 Lehrmädchen (Handelsfach).

m. Vermählungen. In der dichtbesetzten Franziskanerkirche führte gestern Herr Andreas Labstatter, ein Sohn des Seinerhochseits der Labstatter-Werke in Wien, Fräulein Lily Böger, die Tochter des hiesigen bekannten Großindustriellen, zum Traualtar. Trauzeugen waren für die Braut der Großindustrielle Herr Emmerich Böger und für den Bräutigam dessen Vater, der Großindustrielle Herr Christian Labstatter. Den feierlichen Trauungsakt vollzog Pfarrer P. Valerian. — Vergangenen Sonntag wurde in Zagreb der Leiter der Aktiengesellschaft Siemens Herr Stevo Krilic mit Fräulein Lily Böger, der Tochter des verstorbenen Finanzrates Koser aus Maribor, getraut. Als Trauzeugen fungierten für den Bräutigam Oberleutnant Markovic und für die Braut Svetozar Koser. Kaufmann in Lubljana, vertreten durch Oberleutnant Malican. — Den neuvermählten Paaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Das Amtsblatt für das Draubanal veröffentlicht in seiner Nummer 39 vom 22. d. u. a. das Gesetz über die öffentlichen Lagerhäuser und die Verordnung über die Organisation des Forstdienstes bei den Verwaltungsbehörden.

m. Evangelisches. Der für Freitag, den 28. d. M. geplante Familiabend der evangelischen Gemeinde ist auf Sonntag, den 30. November verschoben worden.

m. Aus dem Militärdienste. Der politische Beamte der Bezirkshauptmannschaft in Leskovac Herr Christ Spindler wurde zum Leutnant-Auditor ernannt.

m. Aus dem Polizeidienste. Der Konzipist der hiesigen Grenzpolizei Herr Vinko Danilo wurde nach Celje versetzt und der dortigen Stadtpolizei zugeteilt.

m. Die Gastwirtschulungsschule, die im Internat „Bevna“ untergebracht ist, erfreut sich eines regen Interesses, insbesondere in der Provinz, da sie ja in erster Linie für die fachliche Ausbildung der Töchter der Gasthofbesitzer am Lande gedacht ist. Der erste zweimonatige Kurs wird in einigen Wochen beendet sein, während der darauffolgende zweite Kurs eine längere Unterrichtszeit umfassen wird. Um die Zöglinge im Servieren praktisch auszubilden, wurde mit dem Hotel „Drel“ die Vereinbarung

K I N O

Grajski:

Ab heute Dienstag:

Wenn Jugend liebt...

(Rheinlandmadel) 100%, deutsches Lustspiel. Lustiges Gesangsstück

Union:

Ab heute Dienstag:

Die Csardasfürstin

100%, deutsche Operette. Gretl Theimer.

Vorstellungen an Werktagen um 17. 19 und 21 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 15. 17 19 und 21 Uhr.

Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr an der Kinokasse.

Apolo:

Samstag, 29. und Sonntag, 30. November.

Der dunkle Kavaller

Sensationsdrama.

getroffen, daß zu Mittag die Zöglinge die Bedienung der Gäste im großen Saale übernehmen. Die schnell gekleideten jungen Damen erregen allgemeines Aufsehen. Die Gäste sind von der neuen Bedienung allgemein überrascht und es verschafft ihnen sicherlich auch Freude, von so viel Jugend und Anmut mit größter Aufmerksamkeit und Ernst bedient zu werden.

m. Neue Fernsprecherelationen. Mit heutigen Tage wurden wieder drei neue telefonische Verbindungen mit Deutschland eröffnet. Und zwar auf der Linie Maribor — Friedrichshafen, Maribor — Wuppertal u. Maribor — Elberfeld. Die Gesprächseinheit stellt sich auf 72.60 bzw. bei den beiden letzteren Linien auf 85.80 Dinar.

„VALDA“.

Pastillen

gegen Erkältung, Kopfweh, Halsschmerzen werden in allen Apotheken und Drogerien verkauft.

m. Ueberfall auf einen Gendarm. In der Nacht auf den 24. d. wurde in Ribnica am Bachern der Gendarm Vinko Kralic aus dem Hinterhalte von einem unbekannten Angreifer überfallen, der ihm eine schwere Stichwunde am Rücken beifugte. Der schwer verletzte Gendarm wurde von der Mariborer Rettungsabteilung ins hiesige Militärkrankenhaus gebracht.

m. Die rauhe Winterszeit mit ihren bösen Folgen steht vor der Tür und unsere unterstützungsbedürftigen Mitmenschen sind mehr denn je auf die Hilfe edler Wohltäter angewiesen. Der arme kranke Invalide mit vier kleinen Kindern wendet sich neuerdings an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte um kleinere Spenden. Auch Kleingeldstücke für die Kinder (im Alter von 2 bis 10 Jahren) sind willkommen. Vergelt's Gott!

m. Gegen 30 Schläge verabreichte gestern vormittags an der Gasse Melissa cesta — Einpielerjeva ulica der Wingerjohn Anton Jarb einem Maurergehilfen, da dieser ihn beleidigt haben soll. Erst der herbeigeeilte Schutzmann machte der allzu argen Prügelei ein Ende.

m. Unfall. Als gestern abends ein Kraftwagen um den vor dem Polizeiamte befindlichen Kiosk fuhr, geriet der Wagen so knapp an einen Straßenpassanten heran, daß dieser vom Kot flügel zu Boden gestoßen wurde. Glücklicherweise blieb der Mann — es handelt sich um den 66jährigen Kürschner Karl Potocnik — hierbei unverletzt.

m. Wetterbericht vom 25. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 0.5, Barometer stand 737, Temperatur + 3, Windrichtung SW mit westlichem Wolkenzug, Bewölkung teilweise. Niederschlag: Stadt und Umgebung Nebel.

* Trendcoats, Ueberzieher, Hubertusmäntel, Lederröcke, Felle, Mäntel, Schneeschuhe, Schneestiefel, Galoschen sowie sämtliche Wollwaren. Teilzahlung. Dr. Maribor, Koroska 9. 14519

Aus Celje

Gemeindevoranschlag 1931

Am Freitag von 18.25 bis 23.15 fand eine ordentliche Sitzung des Gemeinderates statt, in welcher der Voranschlag für das Jahr 1931 behandelt und angenommen wurde. Bürgermeister Dr. Gorican gab eingangs bekannt, daß der Ministerpräsident und Innenminister General Zibovc Herrn Dr. Anton Dgriz als Vizebürgermeister und Mitglied des Gemeinderates von Celje enthaben hat.

Darauf berichtete der Finanzreferent Dr. Bratko über den Gemeindevoranschlag für das Jahr 1931, welcher 6.603.187.50 Dinar Ausgaben und ordentliche Einnahmen im Betrage von 3.819.037.27 Dinar aufweist. Der Fehlbetrag von 2.784.930.23 Dinar soll mit Gemeindeumlagen, Steuern und Gebühren im Betrage von 2.798.950 Dinar gedeckt werden, der Ueberschuß würde demnach 14.019.77 Dinar betragen.

Die Gemeindeumlagen, Steuern und Gebühren wurden für das Jahr 1931 folgenderweise festgelegt: 80% Umlagen für alle direkten Steuern, Weinumlage 1.50 Dinar für das Liter, Umlage auf Weinmost 0.25 Dinar für den Liter, auf Bier 1 Dinar für den Liter, Schaumwein 25 Dinar für die Flasche, auf Brantwein pauschalierte Umlage 40.000 Dinar, Fleischverzehrungssteuer 74.200 Dinar, Gemeindegebühren 80.000 Dinar, städtische Staatsumlage 320.000 Dinar, Steuer auf das Kartenspiel im Pauschalbetrag von 10.000 Dinar, Marktgebühren 115.000 Dinar, 8% Zinsheiler und 20 Prozent Kanalgebühr (vom reinen Mietzins ohne Abzug von 25%), Einnahme von der Gesundheitsumlage 100.000 Dinar.

Die Gemeinde wird zur Deckung des Ausfalles folgende Anleihen aufnehmen: 100.000 Dinar für die Renovierung der Bezirkshauptmannschaft, 70.000 Dinar als Rest für die Straßenumlage und eine Bohrmaschine, 120.000 Dinar für die Deckung der Mehrkosten für die Asphaltierung des Kreisparkes, 30.000 Dinar für die Adaptierung des Gesundheitsheimes, 106.000 Dinar für die Kanalisierung der Spaviegasse vom Steg bei der Westwiese über den Brachplatz und die Bodnigasse bis zur Kantarstraße, 16.000 Dinar für die Adaptierung einiger Räumlichkeiten im Gesundheitsheim für ein tägliches Kinderasyl, 32.000 Dinar für die Kanalisierung in der Talska ulica beim Unterlahnhof, 10.000 Dinar für die Renovierung der Marienkirche, 16.000 Dinar für einen Wasseranschluß in der Spaviegasse, 200.000 Dinar als Ergänzungsanleihe für das städtische Schlachthaus und 200.000 Dinar als Ergänzungsanleihe für das neue Gebäude beim ehemaligen Hotel „Union“. Die Gesamthöhe der neuen Anleihen wird 900.000 Dinar betragen. Für die übermäßige Benützung der Straßen mit schweren Fahrzeugen wird ein außerordentlicher Beitrag von 100.000 Dinar eingehoben werden.

Das städtische Schloßhaus weist einen Fehlbetrag von 52.392 Dinar, das Wasserwerk einen solchen von 12.000 Dinar, die Vestattungsanstalt einen Ueberschuß von 2750 Dinar und das Elektrizitäts- und das Gaswerk einen Fehlbetrag von 9738 Dinar auf.

Der Finanzreferent erklärte nach seinem Bericht, daß man in den Gemeindevoranschlag noch 250.000 Dinar für die Erhaltung der Polizei im Jahre 1930 einschalten müsse. Dieser Betrag sollte durch eine Erhöhung der Umlagen auf die direkten Steuern von 30 auf 40% sowie durch eine Erhöhung der pauschalierten Umlage auf Brantwein von 40.000 auf 140.000 Dinar gedeckt werden.

In der darauf folgenden Debatte stellten Gemeinderäte Prof. Maric, Rebec und Prof. Maric mehrere Abänderungs- bzw. Zusatzanträge, die vom Gemeinderat angenommen wurden. Bezüglich des Betrages für die Erhaltung der Polizei wurde nach einer kurzen Sitzung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses ein Antrag des G. R. Rebecs angenommen, wonach für die Polizei 200.000 Dinar bestimmt wurden. Diese Summe soll mit den Zinsen von der Anleihe im Betrage von 3 Millionen Dinar für die Sanne regulierung gedeckt werden, da man im nächsten Jahr noch immer nicht mit dem Beginn der Sanne regulierung rechnen kann. Der Gemeindevoranschlag wurde in der abgeänderten Form einstimmig angenommen.

Auf Antrag des Finanzausschusses wurde ein Gesuch um Erneuerung der elektrischen

Leitung im Militärspital abschlägig beschließen. Auch ein Antrag der Umgebungsgemeinde, die Stadtgemeinde möge einen Gehsteig auf der linken Seite der Reichsstraße von der ehemaligen Fabrik des Herrn Nebel bis zur Neuen Straße in Gaborje anlegen, wurde abgelehnt. — Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Celje hat die Stadtgemeinde ersucht, in der neuen, verlängerten Ältercasse vor der neuen Brücke bis zur Reichsstraße Bäume zu pflanzen. Dieser Antrag wurde aber nicht angenommen, weil die verlängerte Ältercasse bereits im Bereich der Umgebungsgemeinde liegt.

Mittwoch, den 26. d. um 18 Uhr wird der Gemeinderat von Gelfe eine ordentliche Sitzung abhalten. An der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

der Städtischen Sparkasse.

c. **Trauung.** Am Montag, den 24. d. M. vormittags wurde in der Pfarrkirche in Celje Herr Janko R u p n i k, Oberleutnant in Krina Polanka, mit Frä. Jellj K o l i k e k, Tochter des Majors d. N. Herrn Kollek in Celje, getraut. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Unglücksfälle. Der 57jährige Besitzer Franz M a h e n in Trnoblje bei Celje hatte sich am 21. d. M. beim Beheben von Hopfenstangen vier Finger der linken Hand ab. — Am Samstag, den 22. d. M. verunglückte in Mali Tabor bei Hum an der Soča der 14jährige Arbeiter Alexander R o s t a n j e k. Während der Arbeit explodirte ein Glasballon und die Splitter zerschnitten dem Knaben die Sehnen am rechten Arm. — Der 15jährige Schmiedebegehilfe Joselj S a b r o v e c aus Dobova bei Konjice schlug sich bei der Arbeit mit einem Hammer auf die linke Hand und zerquetschte sich den Zeigefinger. — Der 40jährige Bergarbeiter Cyrill B e l i k stürzte am 21. d. M. in einem Schacht im Kohlenbergwerk Hudajama bei Laško auf den Kopf. Belik erlitt schwere Verletzungen. — Der 26jährige Tagelöhner Jakob P o l a k aus Lastnik bei Podgorietz hatte sich am 20. d. M. bei der Arbeit in das linke Bein und zog sich eine schwere Verletzung zu. — Die Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankenhaus in Pflege.

c. Diebstahl. Dem in der Subjankla cesta 21 wohnhaften Dienstmädchen Tacilia D b. I a f wurde am 21. d. M. gegen 15 Uhr aus dem Gang vor dem Dachboden ein graubrauner Wintermantel, ein Paar neue blaue Handschuhe und ein blauer Kittel im Gesamtwerte von 218 Dinar entwendet.

Plus Drabograd

g. Trauung. Vergangenen Sonntag wurde hier der Besitzer und Kirchenkämmerer Herr Johann Turner mit der Grundbesitzerstochter Fräulein Antonie R a t i j e n i g vulgo Ott aus Vate getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

g. Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist am 22. d. der Grundbesitzersohn Herr Peter B a g o b e : vulgo Polanc in Spod. Planc bei Travograd im schönsten Mannesalter von 38 Jahren gestorben. Das plötzliche Ableben des jungen Mannes ist umso tragi scher, als er in Kürze den Besitz seiner krän klichen Eltern hätte übernehmen sollen. — R. t. p!

g. Konzert. Der Sotolverein aus Prevalje veranstaltete vergangenen Samstag im hiesigen Kasinoale einen musikalischen Abend, der einen recht animierten Verlauf nahm.

g. Lebensmüde. In plötzlicher geistiger Umwachtung hat dieser Tage der Tischlermeister Herr Franz U. in Buzenica Hand an sich gelegt, indem er sich an Hals und Armen schwere Schnittwunden beifügte. Der Schwerverletzte wurde umgegendens ins Krankenhaus nach Pjubljana überführt.

g. Unfall. Die Gattin des hiesigen Hausbesizers und Sattlermeisters Herrn Mandl glitt gestern in ihrer Wohnung so unglücklich aus, daß sie beim Sturze einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt.

9. **Treher Diebstahl.** Dem hiesigen Besitzer **D u l l e r** kam im Laufe der letzten Nächte ein Schaf aus dem Stall abhanden. Alle bisherigen Nachforschungen blieben ergebnislos.

Sport

Grazer Fußballer in Maribor

Das Sportprogramm des schönen Herbstes weist neuerdings eine interessante Veranstaltung auf, die kommenden Sonntag vor sich geht. Und zwar weist Sonntag eine neue Grazer Mann'schaft in Martbor. Es ist dies der heuer so erfolgreiche Sportklub „Galoah“, der ein Kräftspiel gegen „Rapid“ zur Durchführung bringt.

Die Gäste verzeichnen in den letzten Jahren einen sprunghaften Aufstieg. Noch im Vorjahre konnte man von ihnen nicht viel

hören, als sie heuer plötzlich in der Spitzengruppe der österreichischen Meisterschaftstabelle aufgetaucht sind. Das Team zeichnet vor allem ein seltener Start, enorme Schnelligkeit und selbstlose Kampfeszufriedenheit aus, wodurch es schon so manchen schönen Erfolg heraus schlagen konnte. Nicht uninteressant ist es, zu wissen, daß die besten Mannschaften des erst jüngst erfolgreichen Grazer Städteenteams gerade aus den Reihen der „Gatoah“ stammten. Dies gilt insbesondere für die famose Angriffstreife, deren Schärffertigkeit wir schon hinreichend bewundern konnten.

: Terglitz bei „Moribor.“? Der bekannte Verbands „Rapids“, Terglitz hat heute seinen Austritt angemeldet. Wie verlautet, soll sich Terglitz mit dem Gedanken abgeben, dem ESK. Moribor beizutreten.

Radio

Mittwoch, 26. November.

S j u b l i a n g, 12.16: Schallplatten-
 musik. — 13: Reproduzierte Musik. —
 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Russisch.
 — 20: Tschailowsky-Abend. — **B e o -**
g r a d, 16: Schallplattenkonzert — 17:
 Nachmittagskonzert. — 18: Saitenschlager.
 — 21: Konzert. — 22.50: Tanzmusik.
 — **B i e n**, 15.20: Nachmittagskonzert. —
 18.35: Französisch für Anfänger. — 20: J.
 Händels Oratorium „Der Messias“. —
 22.20: Abendkonzert. — **B r e s l a u**, 19:
 Abendmusik. — 21.50: Nachtbetrieb. — 23:
 Kabarett auf Schallplatten. — 24.30: Nach-
 tkonzert. — **B r ü n n**, 18.20: Deutsche Sen-
 dung. — 19.30: Webers Oper „Freischütz“.
 — **E t u t t g a r t**, 20: Haydns „Die vier
 Jahreszeiten“. — 22: Frankfurter Lieber-
 tragung. — **F r a n k f u r t**, 16: Kon-
 zert. — 20: Haydns „Die vier Jahreszei-
 ten“. — 21.45: Orgelkonzert. — **B e r l i n**,
 19.05: Klaviermusik. — 19.35: Alte Tanz-
 musik. — 21.10: Das Mikrophon steht in
 Selbsthula“. — Anschließend: Unterhaltungs-
 musik. — **S a n g e n b e r g**, 17.30: Nach-
 mittagskonzert. — 20: Abendkonzert. —
 Anschließend: Konzertübertragung. —
P r a g, 18.25: Deutsche Sendung. — 20.05:
 Blasmusik. — 21: Violinkonzert. — 21.30:
 Klavierkonzert — **M a i l a n d**, 19.30:
 Buntes Konzert. — 20.30: Tanzmusik. —
 20.50: Operettenübertragung. — **M ü n -**
c h e n, 20: Neue bechwingte Melodien für
 Violine und Klavier. — 21.15: Unterhal-
 tungskonzert. — 22.45: Konzert- und Tanz-

musik. — B u d a p e s t, 17.20: Orchesterkonzert. — 19.30: Konzert. — W a r s z a u, 17.45: Orchesterkonzert. — 22.15: Schallplattenmusik. — 23: Tanzmusik.

Bücherschau

b. Bonne Georg: **Im Kampf gegen das Chaos.** Nicht Untergang, sondern Aufstieg! 323 Seiten. Verlag von Ernst Reinhardt in München. Preis: broschiert M. 5,50, Leinen M. 7,50. — Moskaus Funkspruch, der mit einer Stärke von hundert Kilowatt alle anderen Radiosender der Kulturwelt überbönt und das Proletariat des gesamten Europa zum Bürgerkrieg, zur Herbeiführung des Chaos und danach zur Errichtung der großen europäischen Sowjetrepublik aufruft, gelte den Völkern Europas als letzter Warnungsruf in die Ohren! — Bonne hat 1920 in dem ersten Band seiner Trilogie »Im Kampf um die Ideale« der ganzen Welt das Mittel gezeigt, das uns vor dem Krieg und dem Chaos retten konnte. Viele Tausende jubelten ihm zu. Aber man hat nicht auf ihn gehört. Da kam der Krieg. Bonne hat, wie er in seinem zweiten Band »Im Kampf um den Weltfrieden« gezeigt hat, während des Krieges in der Heimat, im Heer, in Belgien, Rußland, Lettland, Frankreich und während des Grenzschutzes in Litauen alle Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich brachte, mit eben diesem Mittel besiegt. — In diesem letzten und dritten Bande seiner Trilogie: »Im Kampf gegen das Chaos« versucht Bonne zum letzten Male Deutschland — Europa, die Welt — wachzurütteln, damit alle Völker die Gefahr erkennen, in der unsere gesamte Kultur, die gesamte Menschheit schwebt, — um ihnen allen den Weg zu zeigen zur Rettung. Dreißig Jahre lang hat man auf seinen Wächterruf nicht gehört! — Möge man in letzter Stunde auf ihn hören, ehe es zu spät ist — für den Kampf gegen das Chaos!

b. Lydia Seifullina: **Wirinea**. Roman, Malik Verlag, Berlin W 50. Lw. 3.80 M. Wirinea ist ein echtes russisches Bauernweib, mit einem guten Kern, der umgeben ist von einer harten, rauen Schale. Wirinea ist eine problematische Frauenseele, die an ihrem Stolz, der tief in ihrem Herzen schlummert, Schiffbruch erleidet und daran zugrunde geht. Ein entrechtetes, um ihre heiligsten Gefühle betrogenes, seelisch zertretenes und zermartertes Geschöpf, kämpfte sie gegen eine Welt von Enttäuschungen. Das Buch ist ergreifend in seinen Zusammenhängen und erschütternd in seinem Schlussakkord.

Elchjagd in Schweden

Bon Colette H o c h e n e d e r.

Urwaldsjenerie — **Baltärenlandschaft:** riesige Wälder, Wiesen, milde Felsen, unzugängliche Moore, Sümpfe, tiefblaue Seen und wieder Wälder — unermessliche Einsamkeit; das ist das Revier des Elche. Alljährlich nur einmal. Mitte Oktober, ist nach schwedischem Jagdgesetz die Jagd auf Elche freigegeben und, um den Bestand zu schonen, auf drei bis vier Tage beschränkt. Dieses Jahr wurde vom 10. bis 13. Oktober gejagt, in vier Revieren, unser Waldterritorium hatte ein Ausmaß von 100.000 Hektar. Wenigen blüht das Glück, zur Treibjagd auf dieses Urtier eingeladen zu werden und der Eindruck ist ein tiefer und bleibender.

Die Schützen, zwölf für ein Revier, werden zeitig halbsechs Uhr früh, durch Hornsignal gewed't; besonders die Neulingsnimrode haben die Nacht in den Hütten der Erwartung wegen, unruhig verbracht. Mit den ungewohnten, hohen Gummristiefeln an den Beinen, die man der vielen Sümpfe wegen haben muß, stolpert man über schwieriges Terrain, vom Jagdfieber geschüttelt, durch den feuchten, nebeligen Herbstmorgen. Wir Schützen werden in Abständen von etwa 200 Meter auf Ständen placiert und erhalten genaue Instruktionen über die Schußrichtung und mit echt schwedischer Gründlichkeit und Organisationstalent ausgearbeitete Kartenskizzen mit Schützenstand und Triebrichtung.

Das Hornsignal des Försters hat den Beginn des Triebes verkündet und die Treiber haben ihre mühsame Arbeit, etwa fünf Kilometer vom Schützenstand entfernt, begonnen, und wir haben nicht viel Zeit, unsere nächste Umgebung zu betrachten. Nasser Boden, Kiefernwindbruch, fast unwegbares Nadelholz; dicht; man fröstelt und

blickt mit Freude auf die ersten Sonnenstrahlen, die die herbstlich leuchtenden Farben der kleinen Hügel beglänzen und einen prächtigen Oktokertag versprechen. Die Pfeifensignale der Treiber, die einander nicht sehen können, es sind etwa 40 im Revier, ertönen fast ununterbrochen, um die Richtlinien zu halten. — Ein neues Hornsignal? Der Förster, der inmitten der Treiberkette geht, kündigt damit deren Nähe an, damit nicht mehr in ihre Richtung geschossen wird.

Und schon trotzt sich der erste Glanz, von den Treibern aufgeschreckt und mit Holzknütteln, „Ratten“, bedroht, in unsere Schutzrichtung. Man prallt zurück, denn der erste Eindruck dieses ungeheuren Thieres ist überwältigend! — Ein Urtier, groß wie ein Pferd, das ganz in diese Landschaft von ungeheuren Ausmaßen paßt. Der rötlichbraune, plumpe Leib mit fast höckerigem Nacken ruht auf hohen, schlanken Beinen; auf dem kurzen, dicken Hals sitzt ein großer, langgestreckter Kopf, nicht unähnlich dem eines Esels, durch die weit herabhängende Oberlippe fast verunstaltet. Kleine matte Augen sind tief gelagert, große, spitze Ohren stehen seitlich am Hinterkopf ab. Doch trägt dies riesenhafte, unschöne Thier eine Krone auf dem Haupt, die an Schönheit seinesgleichen unter den Thieren des Waldes nicht hat. Ein ungeheures, ausgebreitetes, schaufelförmiges, gefurchtes Geweih, das riesige Maße erreicht.

Zitternd vor Erregung hebt man das
 Gewehr an die Wange — und schießt! Der
 plumpe Körper springt mit überraschender
 Grazie über ein unwahrscheinlich hohes
 Dichtgitter davon. Aber wir kränken uns nicht,
 ähnlich soll es vor zwei Jahren einem ge-
 krönten Nimrod ergangen sein, der viele
 Tagereisen zu seiner ersten Elchjagd gefah-
 ren kam und beim Anblick dieses Fabel-
 weseus völlig die Ruhe verlor. Nur ein
 wohlgezielter Herzschuß macht dem unge-
 mein gähen Leben des Elches ein Ende.

mit anderen Schüssen, auch tödlicher Natur, läuft er noch einige Kilometer weit! Der erste Trieb war ohne Erfolg für uns, aber es werden viel Triebe im Tage gemacht. Doch, wir trauen unseren Augen kaum — von einer unerwarteten Richtung her kommt eine ganze Elchfamilie — Stier mit Kuh und Kalb — ganz nahe am Schützenstand vorbei, um den gewohnten Wechsel zu suchen. Neugierig und unvorsichtig, wie alle „Frauen“, springt die Kuh erst allein über Weg und bricht tödlich getroffen nieder. Den Stier, der darauf die Deckung verlißt, ereilt mit vier Schüssen ein gleiches Schicksal, doch kann er noch 200 Meter weit laufen. Das Kalb, das nicht geschossen werden darf, springt als Waisentind davon. Familientragödie.

Beim nächsten Trieb, den man auf einem anderen Schützenstand mitmacht, kann man die Unberechenbarkeit des Elches erkennen; die älteren, erfahrenen Stiere gehen, von den Pfeisen der Treiber irritiert, dennoch getrost zwischen der Treiberkette durch, als wüßten sie, daß ihnen von dort keine Gefahr droht. Es soll jedoch, wenn auch seltener, vorkommen, daß sie die Treiber attackieren, für diesen Fall werden eben Holzprügel mitgeführt.

Immer heller scheint die Sonne und beleuchtet eine wundervolle Landschaft in strahlenden Herbstfarben, rings tiefe Stille und unermeßliche Einsamkeit, kaum hier und da ein kleiner Bauernhof mit rotemaltem Haus. Viele Rauchsäulen verraten Koks- und Eisenerzeiler, da in diefer Gegend das Eisen mit der Hitze der Holzkohle verarbeitet wird, um das berühmte schwedische Qualitätsisen zu erzeugen. Bekanntlich wird in Schweden und Oesterreich das einzige Eisen Erz im Tagebau gefördert.

Die Treiber sind an der Elchjagd sehr interessiert; in ihrem eintönigen Fabriks- oder Einödbauern-dasein sind diese Jagdtage eines der größten Erlebnisse des

Jahres, vielleicht auch des Lebens, von dem sie dann Monate zehren. Sozusagen „gang Schweden“ ist in diesen Tagen auf den Bergen, um Elche zu jagen. Hat ein Jäger Weidmannsheil, so erhält er den Bruch aus Tanne oder Fichte zum Schmuck seines Hutes. Wir sehen zu, wie der Elch gleich ausgeweidet, das Fleisch verkauft oder den Walsarbeitern und Treibern geschenkt wird. Ein Stier wiegt oft 300 bis 400 Kilo.

Der Elch ist ein Fehlschneider, verschmäht zwar die ganz junge Saat der Getreidefelder, besucht sie aber im Mai u. Juni, wenn sie halbhoch ist und der Hafer in Milch steht, regelmäßig und macht den ohnehin armen Waldbauern großen Schaden. Besonders an Aufforstungen und jungen Wäldern, die er ganz zerstört. Der Abschuss ist daher erforderlich. Nicht immer aber hat man Glück! An den beiden ersten Tagen schossen wir zehn Stück, an den beiden anderen nur zwei. Die Kgl. Jagdgesellschaft erlegte in sechs Tagen und in drei Revieren 97 Stück, darunter einen stattlichen Sechszehner, dessen Geweih eine Spannweite von 1.30 Meter und eine Höhe von 91 Zentimeter hatte.

Die Jagd mit Hunden ist viel mißsammer. Sogenannte Elchhunde, graue Spitze, die eigens hiefür dressirt werden, nehmen die Spur auf, zwei Jäger folgen ihr durch dick und dünn, freuz und quer. Hat der Hund den Elch gestellt, so gibt er Laut und laßt ihn nicht los. Der Jäger muß dann im rasenden Lauf, über Stock und Stein, über windbruchgeknickte Bäume setzen, durch Sümpfe waten, dabei vorsichtig der Windrichtung wegen sich anbiegen und den Elch erlegen, wenn er nicht vorher davonspringt, was meist der Fall ist. Doch endet diese Jagd meist mit gefährlichen Verletzungen für Hund und Elch; der Hund springt ihm an die Kehle, reißt ihn wüthend und mancher Hund wurde schon von den massigen Hufen des Elches erschlagen.

Wirtschaftliche Rundschau

Preisabbau

Deutsche und italienische Methoden und ihr Zweck

Id. Eine reichsdeutsche Tabelle über die Preisentfaltungen des vergangenen Jahres zeigt uns u. a. folgende interessante Daten. In der Zeit seit Beginn des Jahres 1929 bis Anfang Oktober 1930 hat sich Nachschub um 55% verbilligt, Wolle um 37%, Baumwolle um 37, Kunstseide um 21, Wollgarne um 30, Kattun um 30, Kreton um 24, feine Stoffe um 30, Futterstoffe um 11, Tücher um 20, schwere Damenstoffe um 15, Serge um 25, schwere Halbleinen um 16, Marcellenden um 19, Kunstseidenstrümpfe um 14, Wäscheleinen um 14% usw.

Die Preisverbilligung, eine Folge der landwirtschaftlichen Krise und des damit einsetzenden Industriestillstandes,

hat also alle Gebiete erfasst. Die natürliche Preisentfaltung ist aber nicht im gleichen Verhältnis vor sich gegangen, als die Verbraucher der Konsumenten. Immer besteht noch eine Differenz, die sich trotz des starken Preisabfalls auf einzelnen Gebieten noch zu Ungunsten des Konsumenten verschiebt.

Die gleiche Erscheinung ist übrigens auch in allen anderen Staaten zu beobachten, weil sich ja die starken Preisabfälle besonders der Agrarprodukte in allen Staaten auswirken.

Praktisch ist aber trotz des Preisniederganges kein Erfolg eingetreten,

was eben darin begründet ist, daß nie der Wert der Verkaufsware ausschlaggebend ist, sondern immer die Kaufkraft und das Einkommen des Konsumenten. Es verhält sich hier wie zu Zeiten einsetzender Inflationen, wo der Nominalwert des Geldes steigt, gleichzeitig aber auch die Ware im gleichen Verhältnis teurer wird. Die Ware hat ihren internationalen Marktpreis, kostet sie einen Dollar, so wird dafür eben z. B. so viel in Mark bezahlt, als dem Mark-Dollarum entspricht, ob dieser Kurs nun 4 oder 4 Millionen ist.

Eine Erleichterung für die Kaufkraft der Masse kann nur dann eintreten, wenn der Preisrückgang unter das Allgemeiniveau geht und wenn damit ein Preisverhältnis geschaffen wird, das den Bargeldumsatz erleichtert. Dieser Vorgang wird jedoch in Deutschland und Italien nicht verwirklicht. Die staatliche Preisabbauaktion bedeutet dort nichts anderes, als

die Senkung bis zu einem, dem Konsumenten erträglichen Preise,

die, wie in Deutschland partiell, oder wie in Italien allgemein ist,

Allgemein werden solche Aktionen recht skeptisch betrachtet, weil sie wohl die Rohprodukte, die Halbfertigwaren und die Fertigwaren betreffen, aber nicht auch die darauf und auf den Produktionsstätten lastenden Speisen und Steuern. Gehen die Preisnachlässe zu Lasten der Erzeuger, so wird damit zum Ausdruck gebracht, daß die Erzeuger selbst an der Absatzkrise schuldtragend sind, weil ihre Verdienste zu hoch waren. Es ist ganz außer Zweifel, daß eine große Reihe von Wirtschaftseinheiten in Deutschland und in Italien und auf der ganzen Erde ebenso wie auch in Jugoslawien mit exorbitanten Verdiensten arbeitet und daß die inneren Speisen an Gehältern und Verwaltungsgebühren weit über den Rahmen des Notwendigen hinausgehen. Aber man darf nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und auch jene, gewiß nicht kleine Anzahl von Wirtschaftseinheiten in der Masse rechnen, die trotz aller Bemühungen mit Defizit arbeiten und durch die Verhältnisse kaum das Auslangen finden.

Natürlich läßt sich sehr schwer kontrollieren, welche Firma mit unerlaubtem Nutzen arbeitet

und welche Firma gerade nur die minimalsten Speisen verdient. Die Verschleierung der internen Gebarung hat heute fast überall schon die Form einer Schutzmaßnahme angenommen und die Ethik der öffentlichen Wirtschaft ist soweit „opportunistisch“ geworden, daß wohl in keinem einzigen Falle mit einem klaren Bilde zu rechnen ist.

Die Preisentfaltung, die aber bereits internationalen Charakter angenommen hat, ist deshalb eine schwer zu handhabende Waffe im Kampf gegen die Krise. Der Preis wird nicht durch den Staat reguliert, sondern durch den Markt. Der Staat kann nur, wenn auch voraussichtlich ergebnislos, versuchen, den Zwischenhandel zu kontrollieren und

die Differenzen zwischen Großhandelspreisen und Detailpreisen

in ein erträgliches Verhältnis bringen.

Gerade in Jugoslawien ist die Spannung zwischen diesen beiden Preisen besonders hoch, das hat seine Ursache in der schweren Zahlungsweise der Massen und in den sich daraus ergebenden verschiedenen Kalkulationsmethoden, die

die Einberechnung großer Sicherheitskoeffizienten

nötig macht. Jedenfalls wäre hier ein dankbares Feld für einen Preisabbau. Die Frage aber, wie dieser zu erfolgen hätte, ist noch ungelöst und auch viel schwerer zu lösen, als allgemein angenommen werden dürfte.

Landwirtschaftskammern. Im Landwirtschaftsministerium ist der Gesetzentwurf betreffs Gründung von Landwirtschaftskammern bei jeder Banalverwaltung fertiggestellt. Er wird in kürzester Zeit dem Ministerpräsidenten zur Genehmigung vorgelegt werden.

Verwendung halbpneumatischer Gummireifen. Das Bauwesenministerium hat den Handels-, Gewerbe- und Industrieministern mitgeteilt, daß bei Automobilen und Beiwagen nach Art. 30 der Verordnung über den Schutz öffentlicher Wege außer gepumpten Gummireifen auch die sogenannten halbpneumatischen, zu den elastischen Gummireifen gehörenden Gummi verwendet werden können.

Konkurse und Zwangsausgleiche. Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Jugoslawien veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis inkl. 21. November 1930 folgende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des vergangenen Jahres): Eröffnete Konkurse: im Draubanat 1 (3), im Savebanat 4 (—2), im Krištanlandbanat 1 (2), im Drinabananat — (5), im Donaubanat 1 (2), im Moravabananat 3 (9), im Vardarbanat 1 (2), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (4). — Eröffnete Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Draubanat 2, im Savebanat 4, im Donaubanat 3, im Moravabananat 1, Beograd, Zemun, Pančevo 2. — Abgefertigte Konkurse: im Draubanat — (1), im Savebanat 1 (—), im Krištanlandbanat — (1), im Drinabananat 7 (1), im Donaubanat 6 (3), im Moravabananat 5 (1), im Vardarbanat 6 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (—). — Abgefertigte Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Draubanat 2, im Savebanat 1, im Drinabananat 2.

Der Landwirt Das Kahlmigerwerden des Weines,

übrigens auch des Apfel- oder Birnmestes, wird durch den Kahlmiger hervorgerufen. Diese Kahlmiger sind sehr sauerstoffbedürftig und entwickeln sich daher hauptsächlich an der Oberfläche von angebrochenen Fässern und Flaschen, wo sie weiße bis gelbliche Schichten von oft ziemlich großer Dicke bilden. Die Kahlmiger wirken zerstörend auf

den Alkohol-, Zucker-, Glycerin- und Säuregehalt der Weine. Die Zerstörung kann bis zur gänzlichen Vernichtung des Weines führen. Weine mit höherem Alkoholgehalt, und zwar von zirka 10 Gramm Alkohol in 100 Kubikzentimeter werden von dem Kahlmiger nicht mehr befallen. Der Wein ist leicht vor dem Kahlmiger zu schützen, da die Kahlmiger, wie bereits erwähnt, zu ihrer Entwicklung unbedingt genügend Luft brauchen, um den Wein durch Oxidation (Umwandlung) des Alkohols verderben zu können. Das beste Mittel gegen den Kahlmiger ist daher ein ständiges Vollhalten der Fässer. Die geringe Luftmenge, die dem Pilz bei einem geregelten Kellerbetrieb zur Verfügung steht, genügt nicht zur Vernichtung des Weines durch den Kahlmiger. Bleibt ein angebrochenes Faß länger Zeit liegen, so verhält man die Erneuerung der Luft im leeren Raum des Fasses. Der Sauerstoff, der im Restfaß enthaltenen Luft wird rasch durch den Oxidationsprozeß eines kleinen Teiles des Alkohols verbraucht. Wird nun die Luft erneuert, so wird die Oxidation des Alkohols wieder fortgeschritten können. Das Einschweifen des Weines in angebrochenen Fässern hat nicht viel Wert, da der Kahlmiger nur wenig gegen die schwefelige Säure empfindlich ist. Ist ein Wein kahlmiger geworden, so ist es am zweckmäßigsten, den Wein abzuziehen, wobei darauf zu achten ist, daß die Kahlmiger nicht mitgerissen wird, sondern der Wein rein abfließt. Dieser Wein wird dann in ein stark geschwefeltes Faß gebracht. Man kann ferner den kahlmiger gewordenen Wein durch Nachfüllen von Wein zum Ueberlaufen bringen, bis die ganze Kahlmiger aus dem Faß übergelaufen ist. Das so gerne und häufig geübte Nachfüllen des kahlmiger gewordenen Weines mit Spirit hat den Nachteil, daß sich der Spirit bald mit dem Wein vermischt und die Wirkung keine dauernde ist. Auch besteht die Möglichkeit, daß sich durch den erhöhten Alkoholgehalt zwar nicht mehr die Kahlmiger, jedoch die viel gefürchteten und gefährlicheren Essigbakterien entwickeln können. Im Gegensatz zu dem Essigstich des Weines ist das Kahlmigerwerden desselben die ungefährlichste und harmloseste aller Weinkrankheiten. Wurde die Krankheit aus irgendeinem Grunde übersehen, hat der Wein bereits einen schlechten Geruch angenommen und ist der Alkoholgehalt bereits stark zurückgegangen, so ist es am besten, den Wein nach Entfernung der Kahlmiger mit einem schweren Wein zu verschneiden.

Eine literarische Feinschmeckerin.

In eine große Buchhandlung tritt eine ältere Kundin mit der Frage: „Ach — bitte — was kostet das Billigste von Niesche?“ Der Verkäufer schlägt im Verzeichnis nach und antwortet: „Menschliches, Allzumenschliches kostet Mark 4,50.“ Erschrocken die Antwort: „Ach nein, damit schenke ich lieber eine Tafel Schokolade!“

Ringe, die zur Kette werden

Kriminalroman von Maria-Elisabeth Gebhardt

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

37

Der sah, durch die Verhandlungen mit der Wirtstochter aufgehoben, noch da und verzehrte das Besteck. Er mußte sich jetzt beeilen, denn der Dampfer von Ueberlingen her konnte in kurzer Zeit eintreffen.

Ehe er jedoch ganz fertig war, trat ein Landjäger an den Tisch und verlangte seine Ausweispapiere. Ruhig gab er den Paß, den er sich in Polen verschafft hatte, und der auch ganz ordnungsmäßig nach der Schweiz visiert war, dem Beamten hin. Der prüfte nicht nur das Schweizer, sondern auch die anderen Pässe.

Dann fragte er: „Sie haben da einen Ring an der Hand, den Sie eben der Wirtstochter hier angeboten haben. Der Ring ist im vorigen Sommer einem heiligen Kurgast gestohlen worden. Der Name steht darin. Wo haben Sie den Ring her?“

Grenier war aufgestanden und schien sehr große Eile zu haben, da der Dampfer bereits in Sicht war. Er antwortete ungeduldig: „Ich habe den Ring von meiner Braut. Es ist ein Verlobungsring. Die Dame ist eine Deutsche.“

„Das sind Ausflüchte! Ich verhafte Sie hiermit wegen Diebstahls!“

Viktor Grenier hatte in der Tasche bereits seine Pistole umklammert. Es war höchste Zeit geboten, wollte er noch mit dem Dampfer entkommen. So zog er die immer ge-

ladene Waffe heraus und schloß auf den Landjäger, der sofort betäubt umfiel.

Im selben Augenblick ergriff der Franzose auch schon sein Gepäck und eilte auf den Dampfer zu, den er gerade noch erreichte, ehe er die Landungsbrücke einzog.

Anna und die Wirtstochter hatten vom Hause her den Vorgang mitangesehen und ließen schreiend auf den am Boden liegenden Beamten zu.

Im selben Augenblick bog von Oberuhlingen her ein Auto um die Ecke, in dem einige Polizisten und drei Zivilisten saßen. Es war Hans Werkentin mit seinen Leuten. Sie waren durch die verschiedenen Nachfragen unterwegs aufgehalten worden und kamen nun um wenige Minuten zu spät, denn der Dampfer war bereits an der Mainau gelandet, und Grenier ausgestiegen, um auf dem Landwege weiter zu fliehen.

Der betäubte Landjäger wurde ins Hotel geschafft, und ein Arzt gerufen.

Hans ließ sich das Vorgesagte genau erzählen. Anna sowohl als die Wirtstochter erkannten ihn wieder und schilderten eingehend, was sie gesehen hatten.

„Haben Sie Telephon im Hause?“

„Gewiß, Herr Major!“

Hans eilte an den Fernsprecher, und hatte ziemlich lange nach Friedrichshafen und Konstanz zu telefonieren. Auch mit den nächsten Schweizer Grenzstationen setzte er

sich in Verbindung, sowie mit Bern und Interlaken.

Wenn der Verbrecher dort gefangen wurde, dann hat natürlich das Schweizer Gericht das Vorrecht, den Verbrecher wegen der Interlaken Mordtatsache abzuurteilen. Aber jedenfalls war er unschädlich gemacht.

Hans hoffte jedoch, man würde Viktor Grenier in Konstanz vom Dampfer herunter verhaften können.

Zu seinem Leidwesen erhielt er nach kurzer Zeit die Antwort, der Gefuchte habe bereits in der Mainau den Dampfer verlassen. Es seien aber schon Polizisten nach dem Landwege unterwegs, der die Mainau mit der Konstanzer Halbinsel verbindet.

Für die Verfolger wurde von Konstanz her ein Motorboot geschickt, das auch bald in Ushingen landete. Hans fuhr mit seinen Begleitern nach Konstanz hinüber. Nur der Zuber und zwei Beamte ließen sich auf der Mainau absetzen, um die Insel gründlich zu untersuchen, falls der Flüchtling sich noch dort befinden sollte.

Viktor Grenier war nach dem Verlassen des Dampfers mit raschen Schritten auf dem Fußpfad dahingegangen, der über den Verbindungsbaum nach Konstanz zu führt. Er wußte, daß ihm nur einige Stunden Zeit blieben, wollte er nach der Schweiz entkommen. Denn so gut die Wirtstochter den Landjäger benachrichtigt hatte, würde sie nun auch nach Konstanz telefonieren. Um rascher vorwärts zu kommen, entledigte er sich aller schweren Gegenstände aus seinem Gepäck.

Auf dem Festlande der Halbinsel angekommen, die in ihrer südlichsten Spitze die Stadt Konstanz trägt, bog er vom Wege ab,

und trachtete, den Reichenauer See zu erreichen. Dort am Ufer fand er ein Boot, dessen er sich bemächtigte, und versuchte, um die Insel Reichenau herum irgendwo am Südufer zu landen. Er war nicht sehr geübt, zu rudern, deshalb kam er nur langsam vorwärts, zumal die Strömung des Rheins ihn immer wieder nach der Insel zurückdrängte. Eine Weile ließ er sich treiben, dann legte er sich aufs neue mit allen Kräften in die Riemen. Wenn er erst bei Nacht drüben landete, war sein Entkommen um so leichter.

Aber noch ehe er das Schweizer Ufer erreicht hatte, hörte er sich von einem Motorboot angerufen, das schon eine Zeitlang in seinem Kielwasser gefahren war. Es zeigte die deutsche Polizeiflagge, und man befahl ihm von dem Boot aus, die Ruder einzuziehen und zu warten. Grenier schaute sich um und sah auf dem Motorboot mehrere Polizisten in Uniform; am meisten aber erschreckte er, als dicht am Vordersteven das häßlichste Gesicht Ganta Mahinas nach ihm hinstierte. Er beschloß, solange als möglich zu rudern, da er nun gewiß war, daß man ihn nicht nur wegen des Ringdiebstahls, sondern wegen des Mordes an Sandhrib Mahina verfolgte.

In seinem Bemühen, den deutschen Verfolgern zu entgehen, beachtete er nicht, daß auch vom Schweizer Ufer ein Polizeiboot abgestoßen war, das gerade den Kurs auf den Franzosen zuhielt.

Grenier ruberte bereits im Schweizer Gebiet. Mit einem Male schloß das Schweizer Boot auf den Fischerkahn zu, in dem Grenier saß.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

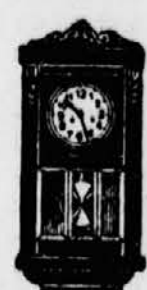
Sehr guter bürgerlich. Mittag- und Abendbrot ab 1. Dezember zu vergeben. Um gef. Zuspruch bitten: Jenc-Petrisic, Gregorčičeva ul. 6, Part. rechts. 16288

Schneeschuhe und Galschuhe werden billigst vullantiert. August Gufel, Schuhmacherwerkstätte, Frankopanova 55. 16280

Suche Beteiligung an festem Unternehmen mit 60—120.000 Dinar bei event. Mittätigkeit. Angebote unter „Auch prompt“ an die Bero. 12333

Ein Herr wird in Privatloft genommen. Gregorčičeva 8/2. 16274

REPARATUREN



von Uhren, Goldwaren, sowie Gramophonen bestens, raschest, billigst
M. J. GERŠIČ
ul. Gosposka 15

Gute Privatloft, tägl. Mehlspeise od. Kompott, große Abwechslung, sucht noch einige Abonnenten. Mittagsessen 10 Dinar. Aleksandrova 11/3, links. 16172

Schriften- und Zimmermalerei — immer neue moderne Muster — und Transparent-Malereien besorgt schnell und billig. Frana Ambrožič, Grajska ulica 3. 286

Griffner-Nähmaschinen

erstklassiges deutsches Fabrikat modernste Ausführung. Alles an Angelagern. Zu hohen Preisen auch auf Raten erhältlich bei
JUGO d. s. o. z. — Maribor
Tattenbachova 14.

Reparaturen

Mechaniker
IVAN LEGAT



Spezialist für Büromaschinen
Maribor, Vetrinska ulica 30
Telephon 2434
Ljubljana, Presernova ul. 44
Telephon interurban 2636

Schreib-Waren, Büroartikel, Briefpapier, Briefböden, Annotationshefte empfiehlt zu billigen Preisen Fr. Novak, Kopierhandlung, Gosposka ulica 9. 16280

Realitäten

Wohnartiges Aussenfamilienhaus mit groß. Garten, Wirtschaftsgelände, Wohnung sofort beziehb. 20 Minuten v. Hauptplatz entfernt, zu verkaufen. — Abt. Bero. 16117

Verkaufte Haus mit schönem Garten um Din. 55.000, und mit 3 Joch Grund dazu aber zusammen Din. 85.000. — Abt. Bero. 16276

Zu kaufen gesucht

Dezimalwaage bis 250 Kilo. samt Gewichten in tadellosem Zustande zu kaufen gesucht. — Schriftl. Anträge an die Bero. unter „Waage 250“. 16147

Kaufe altes Gold, Silberkronen, u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

Drehbank bis zu 2 m Drehlänge, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. B. Zeleznik, Maribor, Tattenbachova 14. 16209

Zu verkaufen

Große Waschmaschine, zwei Fuhrwagen und ein Fuhrpferd zu verkaufen. Anfr. Melše 55. 16261

Wellenfische (Zwerppapageien) grün, blau, gelb. Salomon, Aleksandrova 55. 16263

Kanarien - Edelroter. Salomon, Aleksandrova 55. 16264

Zwei schöne, große, weiße Haiselbäcker zu verkaufen. Adresse Bero. 16209

Schneeschuhe

beste Weltmarken
Din 96.—
Din 110.—
Din 130.—
Din 160.—
Din 200.—
per Paar bei
Jos. Moravec, Maribor
Slovenska ul. 12. 14969

Billig zu verkaufen: Herrenpelz, schwarz, Herrenrock, Spangenschuhe 35 und 37, Knaufschuhe 38, alles neu, 1 Schaufelpferd, Drehschiff, Negarsta 8, 1. Obj. 16148

Wohlfühnd, Männchen, reinrassig, 1 1/2 Jahre alt, guter Wächter, billig abgegeben. Frankopanova ul. 61. 16000

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer, elektrisches Licht, Stiegeingang, streng separat, zu vermieten ab 1. Dezember. Abt. Bero. 16256

Mett möbl. Zimmer, separat, elektr. Licht, zu vermieten. — Abt. Bero. 16280

Kabinett mit guter Post im Zentrum zu vermieten. Anfr. Bero. 16256

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang und elektr. Licht zu vermieten. Meljska cesta 48-a, Eingang Krempliceva ul. 16265

Schönes Geschäftsloft .. Zentrum der Stadt zu vergeben. Schriftl. Anträge unter „Verkehrsreich“ an die Bero. 16019

Kleines weißes Zimmer ab 1. Dezember preiswert zu vermieten. Svetična 27/2, 7. 16090

Schön möbl. Zimmer, elektrisches Licht, sofort zu vermieten. Auch Kostgelegenheit im Hause. Gregorčičeva 8/2 links. 16278

Mettes Kabinett sofort billig zu vermieten. Koroska c. 41, Part. rechts. 16271

Zimmer warmes Kabinett mit elektr. Beleuchtung an einen Herrn oder Fräulein mit oder ohne Verpflegung sofort billig zu vermieten. Anträge: Ruška cesta 5/1 rechts. 16272

Schönes Zimmer, möbliert od. unmöbliert, zu vermieten. Gregorčičeva 14, Hof. 16270

Zimmer in Bahnhofnähe an einen besseren Herrn zu vergeben. Viskerčeva 23. 16268

Wohnung, bestehend aus einem Zimmer und Küche, sofort zu vergeben. Anfr. Bero. 16266

Zu mieten gesucht

Schöne Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, am liebsten Mitte der Stadt, sucht ruhige Partei ohne Kinder. Gest. Anträge an die Bero. unter „Ruhige Partei“. 16254

Älterer Herr, tagsüber nicht zu Hause, sucht Kabinett oder kleines billiges Zimmer, am liebsten Partierre. Anträge unter „Partierre“ an die Bero. 16235

Student sucht Zimmer, event. gegen Instruktionen. Anträge unter „Student“ an die Bero. 16252

Fräulein sucht streng separat. möbl. Zimmer. Unter „500“ an die Bero. 16253

Stellengesuche

Oekonom, in allen Zweigen der Landwirtschaft vollkommen bewandert, auch in der einschlägigen Buchhaltung, sucht Posten. Anträge unt. „Landwirtschaft“ an die Bero. 16236

Geldmanipulant mit langjähr. Praxis sucht Stelle in der Geldbranche oder Oekonomie. Adresse Bero. 16259

Suche Stelle zu Kindern oder andere Beschäftigung, ev. für den Vormittag. Anträge erbet. unter „Kinderfräulein“ an die Bero. 16153

Handelsangestellte mit langjähriger Erfahrung möchte in einem Galanterie- oder Modewarengeschäft unterkommen. — Gest. Anträge erbeten unter „Handel“ an die Bero. 16195

Offene Stellen

Grubensteiger, längere, womöglich lebhafte Kraft, energisch, mit Bergschulprüfung, wird für Kohlenwerk in Slowenien gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen sowie Angabe bisheriger Tätigkeit unter „Nr. 16248“ an die Bero. 16248

Gesucht wird Bedienerin, die Kochen und bügeln kann. Matična 1/1, Tür 4. Vorstellen: 15—16 Uhr. 16258

Als Geschäftsführer findet ein anständiger, kräftiger, 20—25-jähriger Burche mit guter Empfehlung dauernden Posten. Abt. Bero. 16275

Tüchtige Kontoristin, nicht unt. 20 Jahre alt, Slowenisch und Deutsch in Wort und Schrift. Stenographie Slowenisch und Deutsch, des Maschinenschreibens kundig, in allen (womöglich), laubwirtschaftl.) Kanzleiarbeiten versiert, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Vertrauenswürdig“ an die Bero. 16063

Ständiger Okkasionsverkauf von großen Posten
Strümpfen, Westen, Pullovers
und verschiedener Haus- und Küchengeräte, besonders
Karlsbader Porzellan-Geschirr
in der Resten-Abteilung bei
Kormann, Maribor, Gosposka ulica 3

Kontoristin, tüchtige, gesucht für Büro in Donja Stubica. Fehlerfreie Korrespondenz in Slowenisch, Serbokroatisch und deutscher Sprache. Sehr deutliche Handschrift! Deutsche Stenographie, Maschinenschreiben! Event. Wohnung im Hause. Selbstverfälschte Offerte in allen drei Sprachen mit Nennung der Gehaltsansprüche, Photographie u. bloß Reklamationschriften reklamiert an Eugen B. Koller, Zagreb, Turgevska 81-A. 16216

Sehrmädchen wird aufgenommen. Striderei, Frankopanova 28. 16244

Tüchtiger junger Schuhmacher-gehilfe wird sofort aufgenommen bei D. Ornic, Schuhmacher, Kapce 84 b, Radgona. 16267

Tafeläpfel

Allen Herrschaften wie Obst- und Gartenbesitzern zur gütigen Kenntnis, daß ich ab Samstag fortlaufend jeden weiteren Mittwoch und Samstag alle Sorten genügend ausgereifte, gebröckelte Tafeläpfel zu höchsten Konsumpreisen in meinen Magazinen, zum sofortigen Export, gegen sofortige Bezahlung einnehme.

Da ich große Mengen Obst für Export benötige, erbitte vor Verkauf stets meine Angebote vorher gütigst einzuholen, worfür ich bestens danke, und garantiere in jeder Hinsicht nur solide Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
Rudolf Götlich
Obsterport, Maribor, Koroska cesta 126—128 a. 10352

Wie einfach

können Sie sich doch das Studium des Fortschrittes in Wissenschaft u. Technik (Erfindungen, Entdeckungen, Forschungen usw.) machen, wenn Sie wollen! Unzulängliche Mittel zur Unterrichtung über diese wissenschaftlichen Vorgänge sind kostspielig und sollten Sie ausschalten. Greifen Sie lieber gleich zum Rechten: der vortrefflichen, einzigen Wochenschrift ihrer Art „Die Umschau“ (reich illustriert). Mitarbeiter sind die besten Köpfe unter den Gelehrten, Forschern und Fachleuten. Sie bleiben also bei ständigem Lesen in direkter Verbindung mit ihnen. — Prüfen Sie zunächst die Zeitschrift ihrer Vielseitigkeit und Qualität nach und verlangen Sie vom Verlag in Frankfurt am Main, Niddastraße 81/83, das Probeheft Nr. 10 kostenfrei. — Sie werden daran Ihre Freude haben und der Umschau-Lesergemeinschaft sicher schnell beitreten.

Alle Jahresabonnenten erhalten **gratis** eine

Goldfüllfeder 14 karat. orig. amerik. (Parker-System mit Druckfüllung) oder

Kürschners Handlexikon (900 Seiten mit 32 Tafeln) oder eine

Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probennummer von der

ADMINISTR. DER „RADIOWELT“, WIEN I. PESTALOZZIGASSE 6

Ausführlichste Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruckillustrationen.

Verkaufs-Anzeige.

Donnerstag, den 27. November 1930 um 9 Uhr findet die öffentliche VERSTEIGERUNG des Warenlagers und der Geschäftseinrichtung des Sporthauses Roglič in Maribor, Grajski trg 1, statt. Schätzungswert: Dinar 33 054 50. Geringstes Angebot: Dinar 24.790 80; unter diesem Preis wird nicht verkauft.
Maribor, den 24. November 1930.

Dr. Josip Leskovar, Konkursverwalter.

Kropf und Blähhsals

beseitigt ohne Jod, ohne Medizin ein vom Selbstbefeitigten erfundenes Mittel dauernd und schnell. Anfragen (6 Dinar in Marken beilegen) zu richten an:
K. Jilek, Sternberg, Mähren 220, CSR.
Erfolg garantiert! — Briefe mit 3 Dinar frankieren!

Staats-Klassen-Lotterie.

Bericht der Verkaufsstelle ANTON GOLEZ — MARIBOR, Aleksandrova cesta 42. — Ziehung am 24. November 1930, den 12. Ziehungstag. — — — — (Irrtümer vorbehalten.)

Din 40.000.—: 83381,
Din 10.000.—: 29158, 52312,
Din 4.000.—: 27825, 47788, 85598, 98759,
Din 2.000.—: 291, 1220, 5410, 8311, 11734, 12682, 12860, 21372, 23273, 23803, 23973, 24192, 26913, 28341, 30457, 32033, 33329, 33919, 34109, 36543, 38219, 38953, 40799, 40977, 42891, 43937, 44313, 46238, 50638, 51484, 53003, 53067, 54513, 57070, 58171, 58951, 60405, 64410, 65821, 68330, 68383, 70021, 71820, 72207, 73556, 73722, 74593, 77446, 78401, 85194, 85534, 86156, 87840, 89385, 89529, 90145, 9084, 91797, 97636, 97820.
Nächste Ziehung am 25. Nov. 1930. 15662

Für jeden Motor die geeignete Zündkerze nach Tabelle und Nummer überall erhältlich.

Generalvertretung und Lager für Jugoslawien:
Robert Weinberger d. d.
Zagreb, Ga'eva ulica 10 5930

Schneeschuhe

erstklassiger Qualität

Hausschuhe
Trikotage
Handschuhe
Socken
Strümpfe
sowie sonstige
Bekleidungsgegenstände
in größter Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen
Jakob Lah, Maribor
Glavni trg 2